

Bezugsschluß
abgelistet für Dresden
bei täglich zusätzlichen
Ausgaben von Sonntags
nur einmal 3,00 Mk.
durch ausserordentliche Aus-
gaben erhöht 3,50 Mk.
Bei einzelnen Ausgaben
wird die Zeitung
zusammengelegt.
Zum Beispiel von
Dresden u. Umgebung
z. Tage weiter zu-
schicken. Abonnement
dann erhalten sie zusätz-
liche Beispiele mit
der Morgen-Ausgabe
zusammengelegt.
Abonnement nur mit
einer Ausgabe
(Dresden, Radebeul, etc.) zu-
mengestellt. Unterlagen
zur Ausgabe werden
nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Seidel & Naumann Naumanns Nähmaschinen

Germania-Fahrräder

Hauptniederlage: Struvestrasse 9, — Prager Strasse.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Benzprediger: 11 • 2096 • 3601.

Gegen Schlaflosigkeit

nervösen „Soporyal“, amerikanischer Baldrianextrakt.
Ursprung „Soporyal“, Flasche 1 und 2 Mark. Versand
nach auswärts. Nur echt mit Schutzmarke „Mutter Anna“.
Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Lade-Station

für 200 Zellen
binnen zehn Stunden
Bankstrasse 11.



Winter-Lodenjuppen, Lodenanzüge, Lodenmäntel Damen-Lodenkostüme, Damenmäntel, Damenhüte

grösste Auswahl im
Spezial-Geschäft

Für eisige Löser.

Voraussichtliche Witterung: Küh, bedeckt.

Die Umsatzenvervollage wurde in der gestrigen
Stadtverordneten-Sitzung bei Stimmengleichheit
durch die entscheidende Stimme des Vorsitzers anges-

nommen. Von einer Reise Kaiser Wilhelm II nach Russland zum Besuch des Zaren ist an unternzeichnetem Stelle nichts bekannt.

Deutschland und Russland sind übereingekommen,
in Zukunft wieder wie früher ihre internationalen
Entwicklungen unter gegenseitiger Rücksichtnahme zu treffen.

Dem braunschweigischen Landtag ging eine Vorlage
wegen Einführung der Neuerbestattung zu.

In Königsberg ist das aus Spenden der Provinz
Lippehren errichtete Schiller-Standbild enthüllt worden.

Im Moabitier Gramall-Prozeß wurde die Ab-
lehnung der Richter für unbegründet erklärt.

Der Verein der Schuhfabrikanten in Birmensdorf,
den 6000 im Centralverbande der Schuhmacher Deutschlands organisierten Arbeitern für
Sonntagnachmittag zu kündigen.

Die Anklage gegen den Leutnant Helm wegen des
Bergehens, Befestigungen bei Portsmouth gezeichnet zu haben, wurde vom Geschworenengericht in Winchester auf-
rechterhalten.

Reichsamt für 1911 und Reichs- finanzreform.

Der Reichsamt für 1911 ist halbamtlich in längerem
Aufzuge veröffentlich und damit ein Verfahren eingele-
itet worden, das sich vorteilhaft von der früher üblichen
Methode der „Verhölerung“ einzelner Teile des Budgets
an verschiedene Berliner Präfogane unterscheidet. Der
Reichskanzler Herr von Bethmann-Hollweg hat also auch
auf diesem Gebiete den Grundzustand befolgt, daß der gerade
Weg der Beste ist, und verdient dafür Zustimmung und An-
erkennung.

Der Staatshaushalt des Reiches hat nunmehr den
Dreimillarden-Stand der französischen Finanzwirtschaft,
aus dem früher von der deutschen Presse als abschreckendes
Beispiel hingewiesen zu werden pflegte, ebenfalls so gut
wie erreicht. Diese Entwicklung hängt mit der unerbitt-
lich steigenden Tendenz der an ein mächtiges staatliches
Gemeinwesen der Gegenwart gestellten Anforderungen auf
militärischem, wirtschaftlich-sozialen und weltpolitischem
Gebiete zusammen, und keine Macht der Erde ist imstande,
ne aufzudurchdringen und den Gang des Verbrechens,
der sich in solcher Weise vollzieht, zu hemmen. Die großen
modernen Staaten lassen sich nun einmal mit kleinen
Ziffern nicht mehr finanziell regieren, und so müssen die
Riesenstaaten als eine unvermeidliche Begleitererscheinung
der heutigen nationalstaatlichen Lebensbetätigung mit in
den Raum genommen werden. Das Streben einer gemis-
chten Finanzleitung kann nur darauf gerichtet sein, die
Vorannahmen des Staates organisch so zu entwickeln, daß sie
nach Möglichkeit mit den steigenden Ausgaben schrift-
halten, und die Preise kräftig genug anzuheben, um ein
Abgleiten der Finanzbedarfen auf der sicheren Ebene
einer unerlässlichen Schuldenwirtschaft zu verhindern. Am
Zusammenhang hiermit ist eine konsequente, rücksichts-
los durchgeführte Sparfamilie vorzuhalten, die jede Fort-
bildung zehnmal prüft, ehe sie in den Staat eingesetzt wird,
und die auch mit den bewilligten Geldern so haushälterisch
wirtschaftet, daß jede sich bietende Gelegenheit zur Er-
zielung von Minderausgaben ausgiebig benutzt wird.

Die Finanzwirtschaft des Reiches durfte sich bekanntlich in den letzten Jahren immer weniger rühmen, daß sie
die angedeuteten Vorausberechnungen erfülle. Mangels einer
gründlichen Ordnung in den Einnahmen des Reiches stieg
die Schuldenlast immer höher, die Aufstellung des Staat-
es wurde, um nur nordöstlich den Anschein eines Gleis-
gewichts in Einnahmen und Ausgaben zu erwecken, immer
gestümpter und vermorrener und es fand eine bedenkliche
Durchbrechung und Verziehung der Grenzen zwischen
dem ordentlichen und außerordentlichen Staat statt; schließ-
lich mußte man sogar zu dem ganz verzweifelten Mittel
eines besonderen sogenannten „Gußschuldenleihen“ greifen,
nachdem der für eine geordnete Finanzwirtschaft völlig
unerhörte Zustand geschaffen wurde, daß ein Teil der Aus-
gaben nicht werbender Art zu entlasten und so mit der
früher beliebten Verzehrungsverminderung zu brechen, die
den Staat dadurch zu befrieden wußte, daß solche Aus-
gaben, die ihrer Natur nach eigentlich in den ordentlichen
Staat gehörten und aus laufenden Mitteln hätten gedeckt

gesehen werden müssen, im außerordentlichen Staat auf den
Aufschluß verrieben wurden. Die gesamte Auf-
stellung des Staat aber wird beherrscht von dem
Prinzip einer mit allem Ernst und Nachdruck
durchgeführten Sparfamilie, die in einer weitgehenden
Einschränkung bei allen Verwaltungswegen in die Er-
scheinung tritt. Der Reichschauführer hat seinen Plan
nicht in sämtlichen Reihen unanachichtig walten lassen und
soll dadurch in manche Konflikte mit den Chefs der betref-
fenden Verwaltungen geraten sein; u. a. wird behauptet,
daß es große Mühe gekostet habe, Herrn von Kiderlen-
Wächter zur Zurückziehung einer Forderung von rund
400 000 Mark, die zur Durchführung der Reform des Dien-
stes im Auswärtigen Amt geltend gemacht wurde, zu be-
wegen. Am Ende hat aber doch die Energie des Herrn
Wermuth auf der ganzen Linie den Sieg davongetragen
und die Herstellung eines Staat geschafft, der unter voller
Wahrung der in erster Linie maßgebenden Interessen der
nationalen Verteidigung, auf einer annehmbaren finanz-
politischen Grundlage ruht und in der Beschränkung der
Ausgaben auf das unabdingt Notwendige mit solcher
Gründlichkeit vorgeht, daß dem Reichstage kaum noch etwas
zur Beanstandung übrig bleibt.

Ein solches zufriedenstellendes Ergebnis hätte freilich
durch bloße Sparfamilie allein niemals auch nur un-
nachdrücklich erzielt werden können. Es tritt darin vielmehr
daraus unzweifelhaft die wohltätige Wirkung der Reichs-
finanzreform auf, die das Reich endlich mit den Mitteln
versorgt hat, deren es zur Sanierung seiner Finanzen not-
wendig bedarf. Wenn schon von den Zielsüberträgen kaum
zu erhoffen ist, daß sie die tatsächliche gebührend würdigen
werden, so darf doch von dem einsichtigen Teile der Nation-
alliberalen erwartet werden, daß sie bei den bevorstehenden
Staatsberatungen den Charakter des Budgets für 1911
als einer Rechtfertigung der Reichsfinanz-
reform die verdiente fachliche Anerkennung sollen und
dadurch zur Förderung des Parteidienstes zwischen rechts
und links beitragen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 10. November.

Keine Reise des Kaisers nach Petersburg.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu der Nachricht, daß der
Kaiser zum Besuch des Zaren im Frühjahr nach
Russland reisen werde, wird mitgeteilt, daß an unternzeichneteter
Stelle von einer solchen Reise nichts bekannt sei. Es sei
auch nicht wahrscheinlich, daß eine solche Reise unternom-
men werde, weil auch im nächsten Jahre der Zar und seine
Gemahlin Aufenthalt in Deutschland nehmen und bei dieser
Gelegenheit wieder mit dem Kaiser zusammentreffen
dürften.

Deutschland und Russland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die russischen Blätter
bestätigen, daß die Entrevue in Potsdam zu einer
russisch-deutschen Beziehungsverbesserung geführt habe,
wonach in Zukunft beide Reiche wieder wie früher ihre
internationalen Entwicklungen unter gegenseitiger Rü-
cksichtnahme treffen werden. Es erregt allgemeine Be-
achtung, daß die russische Zentrale die Veröffentlichung dieser
Meldungen züglichs zuglassen hat.

Nachlässe zum Kaiserbesuch in Brüssel.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Die sozialistische Kommer-
zialpartei beschloß die Einbringung einer Interpellation an
die Regierung, in welcher sie gegen die Ehrenzeichen beim
Besuch des Deutschen Kaisers in Brüssel protestiert und anfragt, ob die Mittel zu den feindlichen Ver-
anstaltungen bei diesem Besuch von der Staatskasse ge-
tragen werden.

Aus dem Reichstagokommissionen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Strafprozeßkom-
mission des Reichstags behandelt heute den Abschluß
von der Privatklage. Nach den Beschlüssen früher
Sitzung sollten die Fälle der gefährlichen Körperverletzung
auf dem Wege der Privatklage verfolgt werden, sofern
nicht im öffentlichen Interesse die Staatsanwaltschaft An-
klage erhebt. Auf Zentrumsontritt wurde trotz lebhafter
Befürchtung der Regierung die Verfolgung der gefährlichen
Körperverletzung, auch der Bagatelfälle, ausnahmslos der
Staatsanwaltschaft überwiesen, also ihr Aufgabemonopol
verstärkt. Den Auslöser gab die Stellungnahme der
Sozialdemokratie, die dafür stimmten. Die bürgerlichen
Parteien waren geplatzt.

Der Moabitier Gramall-Prozeß.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Verhandlung beginnt
um 10 Uhr. Kurz vor Eröffnung der Sitzung wird sämtlichen
Angeklagten der Beschluss der Strafkammer zugestellt.
Dieser Beschluss, der bei Eröffnung der Sitzung verkündet
wird, lautet: In der Strafsache gegen den Schiffer Friedrich
Hagen und Genossen hat die Strafkammer des Königlichen
Vorgerichts I zu Berlin in der Sitzung vom 10. November
1910, an der teilgenommen haben Landgerichtsdirektor

COGNAC MEUKOW

(Dresden links der Elbe) 88 Wahlmänner, und zwar je 19 aus den Kreisen der Handwerker und Nichthandwerker, und in der 2. Wahlabteilung (Dresden rechts der Elbe) 14 Wahlmänner, und zwar je 7 aus den Kreisen der Handwerker und Nichthandwerker, zu wählen waren, beteiligten sich insgesamt 627 Wähler, und zwar 545 in der Handwerkerabteilung und 82 in der Abteilung für Nichthandwerker. Von den Handwerkern der 1. Wahlabteilung wurden gewählt die Herren Schneiderobermeister Arnold, Schuhmacherobermeister Berthold, Schlossermeister Boden, Töpferobermeister Busche, Malermeister Dämme, Goldschmiedeobermeister Eder, Barbierobermeister Entlein, Tischlermeister Frank, Konditorobermeister Hülser, Glaserobermeister Hunger, Schmiedeobermeister Kloß, Schornsteinfegerobermeister Müller, Klempnerobermeister Paul, Packetrobermeister Schelle, Uhrmacherobermeister Schmidt, Buchbinderobermeister Unrausch, Böttcherobermeister Voigt, Bäumeister Weber und Königl. Hoflieferant Wendischus mit je 406 bzw. 403 Stimmen. Von den Handwerkern der 2. Wahlabteilung wurden gewählt die Herren Kürschnermeister Dößner, Tapezierermeister Mehrt, Fleischermeister Pierfig, Sattlerobermeister Reiß, Mechaniker Schindler, Buchdruckereibesitzer Ulrich, Bäderobermeister Wendl mit je 125 Stimmen. Von den Nichthandwerkern der 1. Wahlabteilung wurden gewählt die Herren Billtuanienhändler Bachmann, Baumann, Bäcker Oberlein, Billtuanienhändler Fischer, Freund, Fromm, Gerlach, Grohmann, Hantschke, Heidau, Hops, Kautinienwirt Hübner, Billtuanienhändler Leupold, Lode, Mäder, Meusel, Richter, Vogel und Weber mit je 51 Stimmen. In der 2. Abteilung waren von den Nichthandwerkern nur vier Stimmzettel abgegeben worden, die sämtlich auf die von den Handwerkern in derselben Abteilung aufgestellten, oben angegebenen Kandidaten lauteten.

— **Privatpäte.** An die Besatzungen der Schiffe des Kreuzergeschwaders der königl. in Ostasien befindlichen Schiffe, an die Besatzung des Schutzbürtetes Tiautschou und des Ostasiatischen Marine-Detachement können Privatpäte an den bekannten Versendungsvorschriften kostenfrei veraukt werden, wenn sie bis spätestens 30. November bei der Firma Matthias Nodde u. Jörgens in Bremenporto- und Bestellgeldfrei eintreffen. Mit dem Porto bis Bremen muss bei der annehmenden Postanstalt auch das Bestellgeld für Bremen, sowie 0,30 Mark für Verpackungs- und Verladegebühr im Seehafen entrichtet werden.

— Rathausbesuch. Die Fakultät der Technischen Hochschule besuchte am 9. November gemeinsam mit der Fakultät der Tierärztlichen Hochschule unter zahlreicher Beteiligung das neue Rathaus.
— Ballstättliche Hochschulfeste. Um den Meister der

Volkstümliche Hochschulkurse. Um den Besuch der volkstümlichen Hochschulkurse den weitesten Kreisen zu ermöglichen, veranstaltet der Verein für volkstümliche Hochschulkurse in diesem Wintersemester einen einstündigen Vortragszyklus über: „Der Alkohol und die menschliche Gesellschaft“ und zwei te einstündige Vorträge über „Hygiene“ zu dem äußerst billigen Preis von 30 und 40 Pf. für den einzelnen Zuhörer, also 10 Pf. für jede Vorlesung. Der erste Kursus über „Hygiene“ beginnt Sonnabend, den 12. November, abends punt 7.9 Uhr, im Volkswohlaale, Trabantengasse. Am ersten Vortrag wird Herr Dr. Renzstätter über den Ursprung der Gesundheitspflege, über die Abhängigkeit der Gesundheitspflege von der Erforschung des Wesens der Krankheiten, über die Notwendigkeit der gesundheitlichen Ausklärung und über die Hygiene des Individuums und der Gesellschaft sprechen. In den übrigen fünf Vorträgen wird Herr Privatdozent Dr. Heller über die Entwicklung der Krankheiten, ihre äußeren und inneren Ursachen sprechen. Besonderes Interesse wird dem Kapitel der Infektionskrankheiten zugeschrieben werden. Es sollen die wichtigsten derselben, und zwar sowohl die durch pflanzliche, wie durch tierische Krankheitserreger verursachten besprochen und an Bildern erläutert werden. So werden z. B. Tuberk., Diphtherie, Tubercolose, Syphilis, Poden, Cholera, Pest hinsichtlich ihrer verschiedenen Verbreitungsweise erörtert werden. Besondere Berücksichtigung finden vor allem die Bekämpfungsmaßnahmen. Ein Vortrag wird auch den wichtigsten Seuchen tropischer Länder gewidmet sein.

— Blumenfest im Ausstellungspalast. Blumen und Blüten aus deutschem Garten, Feld und Wald hatten gestern nachmittag 3 Uhr im Hauptraum des Württ. Ausstellungspalastes eingefunden, um das Fest der Frauenarbeitsgruppe Dresden des Vereins für das Deutschland im Auslande verhönen zu helfen. Über hundert reizende Mädchen, seltsam fröhrende Blüten, hatten sich als Blumen verkleidet, in den Dienst der guten Sache gesellt; man sah eine Kille entzückender Kostüme. Mit Eifer suchten die jungen Mädchen die bekannten „blauen Briefchen“ zu verkaufen, die man immer mit so viel Erwartung öffnet und meistens mit so viel Enttäuschung zerknüllt bei Seite wirft. Doch gestern gab es viel Gewinne und wenige Riesen, was die Stimmung der zahlreich erschienenen von Anfang an hob. Der Verlauf ist nun einmal die Hauptrolle bei jeder Wohltätigkeits-Veranstaltung. Aber auch in den Verkaufsständen lagen verlockende Waren aus. Da sah man in einer Volkskunstbude hübsche Arbeiten der Deutschen in Siebenbürgen, Tirol, Böhmerwald, Kutowina und Walizien. Daneben wurden Blumen von schönen Händen verkauft, Honig, Obst und Pfefferküchen lockten. In einer anderen, an der Spielwarenbude stand: „Wer hier für Weihnacht nichts eracht, der ist verdreht!“ Natürlich fehlte der Postkartenkiosk nicht. Und alle Verkaufsstände waren über und über mit verschiedenartigen Blumen dekoriert. Die Tombola, deren Gewinne in einer Vornitz bereit genannt sind, war sehr reich beschildert worden; im festlich mit Girlanden geschmückten Hauptsaal standen die Küchen- und Getränkebuffets. Hier nahmen die vielen Freundinnen und Männer des Deutschen Schulvereins beim Konzert der Pionierkapelle den Tee ein; in der Pause las Bräulein Grünemann vom Residenztheater einige Schnurzen von Rosegger vor. Dann begab man sich in den Konzertsaal, wo Bräulein Elsriede Grünemann auf dem magisch erleuchteten Podium mit Grazie einen Warufstreigen in Duncan-Manier tanzte. Sehr viel Beifall fand auch die Vorführung von bunten Lichtbildern nach Postkarten auf deutschen Volksliedern, die der Wiener Schulverein ausgegeben hat. Frau Braß und Herr Robertson sangen den begleitenden Text. Die von Herrn Tonkünstler Breßel auf dem Pianino begleitete Aufführung klara wirkungsvoll in den gemeinsamen Gesang des deutschen Nationalliedes aus. Um 6 Uhr lockten diese Gongtöne die immer größer werdende Schar der Besucher wieder nach dem Konzertsaal, wo die Damen Heber, Schwestern Röttig, Straßl, Müller, Neubert und Schwestern Paulinian als „lebende Blumen“ einen anmutigen, von Bräulein Grünemann einstudierten Tanz aufführten. Doch mit immer neuen Darbietungen überraschte die Leitung des Festes, an ihrer Spitze die Vorsitzende der Ortsgruppe, Frau Professor Ida Beck, ihre Besucher. Gegen 7 Uhr erheiterte im roten Saale ein Cabaret, von Herrn Dr. med. Otto Müller mit erstaunlichem Geschick geleierte, die Menge. Später mußte noch einmal der Blumentanz der acht graziosen jungen Damen in Szene gehen; beide Male belohnte reicher Beifall die glückliche Idee und ihre entzückende Bewirklichkeit. Viertelstundenlang konnte man, ohne zu ermüden, im Hauptsaale dem bunten Treiben des Festes zuschauen; eine Blume nach der andern durchschwirrte, und wer aus den schönen Augen der Verkäuferinnen, die unter den ins Haar gedrückten riesigen Blüten strahlten, die Frage las: „Kaufan Sie mir etwas ab?“, der konnte nicht widerstehen; so wird dem Schulverein wahrscheinlich ein ansehnlicher Betrag zufliessen. Dieser Erfolg ist ebenso dem Organisationstalent der Festleitung, wie der freudigen Mitwirkung aller Beteiligten zu danken. — Heute nachmittag 3 Uhr findet das Blumenfest seinen Fortgang, alle Darbietungen werden wiederholt, und abends läßt sie

lich ein Ball an, der gewiß reizende Bilder entrollen wird, wenn sich die hunderte Blumen des Schulvereins mit den Blumenfreunden im Reigen drehen.

Ausstellung für Puppenwettbewerb. In eifriger Tag- und Nachtarbeit hat Herr v. Schlippenbach zusammen mit Frau Staatsministerin Gräfin Bisthüm v. Ednädt und unter Mitwirkung vieler bewährter Kräfte die Fülle der eingegangenen Puppen geordnet und jeder Puppe einen wirkungsvollen Platz gegeben. Ein Blick in die Ausstellungsräume läßt erkennen, daß hier etwas geboten wird, was Dresden noch nicht erlebt hat. Wohin man auch schaut, sei es in die Märchengruppe, die Trachtengruppe der heutigen oder die Kostümgruppe vergangener Jahrhunderte, sei es in die Gruppe alter Kunstwerke oder in die der Babys, in die Wintersport- oder die Holländer Volkscherze, überall wird man den großen Fleiß und seinen Geschmack, den unsere Dresdnerinnen bei der Darstellung entwickelt haben, bewundern. Besonders geschmackvoll ist auch der Katalog geworden, für den erste helleste Künstler und Zeichner reizende Zeichnungen und Gedichte beisteuert haben. Hervorzuheben ist hier eine allerliebste Zeichnung von Herrn Professor Banher, sowie das Einführungsgedicht in den Katalog von Otto Erler. Zunächst haben noch Beiträge geliefert: Ferdinand Averarius, August Niemann, Hermann Wolters, Acelin von Gaudy, A. Weisler; Redakteur Blahstedt die Partitur eines reizenden kleinen Puppenliedes und viele andere. Die Preisrichter haben bereits seit einigen Tagen mit ihrer schwierigen Arbeit begonnen. Die Vorbesichtigung der Ausstellung, der voraussichtlich auch Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen - Töchter bewohnen werden, findet Sonnabend, den 12. d. M., nachmittags von 3—6 Uhr statt. Im Interesse des wohltätigen Zweckes ist der Eintrittspreis zu dieser Vorbesichtigung auf 5 Mark festgesetzt worden.

— Das Impf-Institut zu Leipzig ist aufgelöst worden. Auch die Aerzte im Regierungsbezirk Leipzig haben nunmehr ihren Bedarf an Lymphen das ganze Jahr hindurch bei der staatlichen Lymphanstalt zu Dresden zu decken und die Aufträge an den Vorstand der Anstalt kurzzeitig bei dem Sanitätsrat Dr. Chalybäus in Dresden-Altfriedrich, in der Herzogin-Garten-Str. 2 zu richten.

— Der unter dem Protektorat des Königs stehende Verein für Sächsische Volkskunde hielt am Montag in den "Drei Naben" einen Vortragsabend ab. Die Eröffnungsrede hielt der Ehrenvorsitzende, Herr Generalmajor Freiherr v. Briesen, der ausführte, daß es auch Aufgabe des Vereins sei, die Volksseele in allen Lebenslagen zu erforschen. Nun äußere sich gerade in Briefen die Volksseele am allermeisten, darum habe der Professor Karl Larsen Kopenhagen aus dem Feldzuge 1864 an 2000 Soldatenbriefe gesammelt, geäschert und wissenschaftlich bearbeitet, um daraus die Volksseele zu sondieren. Diesem Beispiel folgend, beschäftigt der Verein, ebenfalls eine solche Briefsammlung anzulegen, und wendet sich deshalb an Männervereine und Privatpersonen mit der Bitte um Überlassung von Briefen und Tagebüchern aus dem Jahre von 1870-71. — Professor Karl Larsen aus Kopenhagen hielt einen interessanten Vortrag über: "Der Mensch und der Krieg". Der Redner beglückwünschte den Verein zu dem begonnenen Sammelwerk, bemerkte jedoch, daß es bloße Sammeln von Soldatenbriefen nicht genüge, ebenso wichtig seien die Briefe von jenen, die zu Hause selben wußten, von Frauen und Kindern der Kämpfer, aus dem Briefwechsel innerhalb der Familien lasse sich ein richtiges Bild von der Stimulanz und den Misstiden in

richtiges Bild von der Stimmung und den Anichten in Kriegszeiten gewinnen. Erfahrungsgemäß haben sich später niedergeschriebene Kriegserinnerungen selten von intelligenten Autoren als unzuverlässig erwiesen. Wenn nun auch die Soldatenbriefe nicht als kriegsgeschichtliche Dokumente gelten können, so gewähren sie doch einen tiefen Einblick in die Volksseele. Der Vortragende verlief sodann eine Reihe von Briefen, die während des Krieges 1864 von österreichischen Soldaten, Panzern, Handwerkern, einfachen Leuten, aber auch von Personen aus den gebildeten Kreisen geschrieben worden sind. Das Hauptergebnis des Studiums der Soldatenbriefe sei für den Vortragenden ein Eindruck in das innerste Familienleben und Familienempfinden gewesen. Der Vortragende schloß mit der Bitte an die Anwesenden, dem Verein geeignetes Material überweisen zu wollen. — Nachdem Herr Generalmajor v. Friesen dem Redner gedankt hatte, erhieltte Herr Professor Dr. Lenhart einen kurzen Bericht über die bisherigen Sammlungen und gab einige Stückproben von Briefen und Gedichten aus dem Feldzuge 1870/71. Herr Hofrat Professor Senffert richtete zum Schluß Dankesworte an Generalmajor v. Arleson für die erstaunliche, erprobte Tüchtigkeit für den Verein.

— Auf läßlich des 17. Stiftungsfestes des Christlichen Vereins junger Männer wird Herr Vorsteher von Rothkirch und Panten aus Berlin am 3. November d. J. abends 7 Uhr, im Evangelischen Vereinshause einen Vortrag halten über das Thema: "Wo zu brauchen wir in unserer Zeit christliche Vereine junger Männer?" — Rothkirch nahm als Fähnrich im 1. Schlesischen Jägerbataillon d. J. am Feldzug gegen Frankreich teil. Sein Bataillon eroberte bei Weissenburg das erste feindliche Geschütz. In der Schlacht bei Sedan schwer verwundet, mußte er seinen Dienst niederlegen. Er erhielt aber eine Anstellung als Verstärker bei der Königl. preußischen Hofkammer in Berlin. Im Jahre 1883 hörte er dort einen Vortrag des Autors v. Schlußbach. Dieser war gleichfalls als Fähnrich aus preußischen Diensten verabschiedet, nach Amerika ausgewandert und dort Geistlicher geworden. Der Vortragührte zur sofortigen Gründung eines Christlichen Vereins junger Männer, zu dessen Vorführenden Rothkirch sehr wider seinen Willen gewählt wurde. Er gewann aber die Arbeit bald so lieb, daß er zweimal eine ihm sehr zusagende Astellung ausschlug, um bei seinem Verein bleiben zu können. Dieser erbautete sich nach einigen Jahren ein großes Vereinshaus. Seit seiner Verabschiedung hat Rothkirch seine ganze Kraft der Jugendarbeit gewidmet, und es im Jahre 1908 das 25. Stiftungsfest seines Vereins gefeiert wurde, begnügten viele Männer aller Stände, auch solche, die hohe Stellungen im Staatsdienst einnahmen, daß sie durch den Verein und besonders durch seinen Vorsitzen-

— Notes Kreuz. Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Notes Kreuz veranstaltet zuerst (Beginn Freitag den 11. Nov.) einen neuen Ausbildungskursus für Kriegskrankenpfleger, an dem landwirtschaftliche und militärfreie Männer teilnehmen können; er zerfällt in einen theoretischen und praktischen Teil und ist vollständig kostenlos. Anmeldungen werden am November noch entgegengenommen im Nebenzimmer Turnvorsitzzimer des Allgemeinen Turnvereins, Permojer-

— Erbauung eines Gesellschaftshauses in der Johannstadt. Am 4. d. M. hat der vom Verein gewählte, aus 5 Herren bestehende Verwaltungsrat seine erste Sitzung abgehalten. Nachdem die Namen der Vorstehenden, Schriftführer und Schatzmeister vereilt worden waren, wurde über die nunmehr vorzunehmende rege Werbetätigkeit und Finanzierung des Unternehmens beraten, auch die dazu erforderlichen Räthen aufgestellt, das weitere aber einem anzuschiedenden Wissensausstausch überlassen. Ferner wurden gegen der zu erlangenden Rechtsfähigkeit des Vereins und gegen der mit einem der in Frage kommenden Grundstückseigentümer zu pflegenden Verhandlungen entsprechende Maßnahmen gesetzt. Der Verwaltungsrat ist sich der Größe und Schwierigkeit der ihm gestellten Aufgabe bewusst, aber hofft, sie durch die Hilfe und Unterstützung der ihm angeschlossenen Vereine wie aller Freunde des Vereinslebens und durch rege Betätigung des Bürgersinns seitens der Einwohnerchaft zu lösen. Alle, die sich für den Gedanken

der Errichtung eines wahren Heims für Vereine interessieren, die den auf Gründung eines eigenen Heims geäußerten Wunsch einer großen Anzahl in Dresden bestehender Vereine fördern wollen, die sich allein zu schwach fühlten, den Wunsch in die Wirklichkeit umzusetzen, wollen sich mit Rat und Tat beteiligen. Anmeldungen nimmt entgegen Herr Rechtsanwalt Behrens, Marthallestraße 2.

— Am Auto quer durch Afrika. In der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft hielt am Mittwoch abend im stark befesteten großen Vereinshaussaal Herr Oberleutnant Paul Graeber in Berlin einen interessanten Vortrag über seine Durchquerung Afrikas im Auto. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Prof. Dr. Grapellius, begrüßte die zahlreich erschienenen, darunter als Ehrengäste die Herren Kultusminister Dr. Beck, Polizeipräsident Stettig, Exzellenz Graf Bismarck von Edstädt, Geh. Sanitätorat Dr. Crede, Kammerherr Klostervogt v. Posern u. a. m. und bat um rege Mithilfe an der nationalen Arbeit. Die Gesellschaft habe sich nur ernste Aufgaben gestellt, wolle nicht durch Schönfärberei einen billigen Kolonial-Ethusiasmus großziehen, sondern lediglich an der Realisierung des kolonialen Gedankens arbeiten. Nachdem Redner noch auf die dieswinterlichen Verantwicklungen, hauptsächlich auf das vom Kolonialen Frauenbund am 25. November erlangierte Amt, dessen Meinentrag für einen wohltätigen Zweck bestimmt sei, hingewiesen hatte, ergriff Oberleutnant Graeber das Wort und schilderte an der Hand einer großen Anzahl prächtiger Lichtbilder seine afrikanische Expedition. Der Weg sollte als Probe dienen für die geplante Uilwa-Mossabahn und gleichzeitig befahrbar sein für Kraftfahrzeuge. Damals wurde von dem Referenten der Plan gefasst, Afrika im Auto zu durchqueren, um den Kraftwagen zwecks späterer Einführung in Deutsch-Südafrika als Läden- und Personen-Transportmittel zu erproben und gleichzeitig das Interesse für unsere Kolonien zu beleben. Von 1904 bis 1907 wurde die Expedition vorbereitet, Etappen für Benzin, Öl und Beleuchtungsmittels Trägerkarawanen und Omnibuswagen außer durch Afrika angelegt. Am 15. Juli 1907 begann die Ausreise in Neapel; das Auto war nach den Angaben des Referenten von einer deutschen Automobilfabrik gebaut worden. Außer einem Chauffeur nahm noch an Stelle des im letzten Augenblick verhinderten Alfred Schuster-Frankfurt a. M. der Hamburger Kaufmann Theodor v. Rieder an der Expedition teil. Nach Ankunft in Dar es Salaam erfolgte dort am 11. August 1907 die Abfahrt mit dem Auto quer durch Deutsch-Südafrika über Morogoro, Kilossa, Mpumua, Mlintonde, Tabora, Udzisi über den Tanganika nach Überborn, dann durch Nordost-Rhodesia — 1300 Kilometer unverhorstet, wegloses Gebiet mit hunderten von Flüssen und Sumpfen — über Kasama nach Brookenhill, dem Endpunkt der Kap-Nairobahn. Von dort durch Nordwest- und Süd-Rhodesia nach Palapye-Road, und nach einem Abstecher nach Johannesburg, nach Lobatsi. Am 10. Januar 1909 ging's in die Kalahari hinein und über Pofadder-River, Nmani-See nach Deutsch-Südwestafrika. Durch Deutsch-Südwest fuhr Redner dann nach Swakopmund, wo er am 10. Mai 1909 ankam und vom Deutschen Kaiser und dem König von England telegraphisch beglückwünscht wurde. Die Expedition hat im ganzen 600 Tage gedauert und einen Kostenaufwand von 150 000 M. — aus Privatmitteln bezahlt — beantragen. — Die Lichtbilder illustrierten die normalen Schwierigkeiten der Reisenfahrt, ihre Gefahren durch Klima, Manntiere, wilde Büfferkämme usw. — Dem Redner wurde am Schlüsse seines Vortrages reicher Beifall erteilt.

— **Lichtbildervortrag** zum Besuch der Armen in der Sächsischen Schweiz. Die Ortsgruppe Dresden des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz veranstaltet am 16. d. M. (Voritag), nachmittags 6 Uhr, einen öffentlichen Lichtbildervortrag im großen Saale des Gewerbehauses, Ostra-Allee, dessen Beitrag dem Unterstützungsvereine des Vereins zugute kommen soll. Herr Kaufmann Waldemar Schmidt wird über seine Reise in Norwegen, dem modernen Tourenland, sprechen und dazu sehr interessante Lichtbilder vorführen. — Es dürfte auch für weitere Strelle von Interesse sein, einmal etwas über die Wohltätigkeitspflege zu erfahren, die die Ortsgruppe Dresden des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz, ohne davon besonderes Aufhebens zu machen, im stillen ausübt; der Dank der Armen und Kranken draußen in den Bergen unserer Sächsischen Schweiz ist der einzige, aber auch der schönste Lohn, den die Männer haben, die in unermüdlicher treuer Arbeit jahraus jahrein das Elend aufsuchen und nach Kräften an Lindern suchen. Man hört so oft die Meinung, Kranken, in der gesunden Verglust und Sonne, seien die Leute alle gesund, da gebe es wohl Kranke und Hilfsbedürftige gar nicht, und Armut wohl auch nicht viel, denn die Leute brauchten ja nicht viel zum Leben. Wenn jene Helfer erzählten würden, dann würde dieser Arttum bald berichtig werden. Der Unterstützungsausschuss der Ortsgruppe, dessen besondere Aufgabe die Unterstützung der notleidenden Bewohner im Vereinsgebiete ist, hat in den letzten Jahren 1908 und 1909 jährlich etwa 1700 M. zu diesem Zwecke aufgewendet; viel Unglück und Krankheit sieht man zwischen den schlichten Zeilen seiner Berichte: hier die Altersschwachen, denen das hohe Lebensalter die Erwerbsmöglichkeit durch ihrer Hände Arbeit genommen hat; da die Witwe und die Unmündigen eines im Berufserungsliebsten Steinbrechers oder Waldarbeiters; anders, zu gern hätte der Ausschuss das Lehnshache von dem, was er jetzt verteilen kann. Alle die freundlichen Leute, die mit wohltätigem Herzen diese Vielesarbeit unterstützen möchten, seien daher auf diesen Lichtbildervortrag hingewiesen. Eintrittstüren sind in Urbans Buchhandlung, Blasdrücker Straße 21, oder dem Görlitzerischen Drechslerwarengeschäft (Anh. Rohn), Hauptstraße 16, sowie abends in der Stasse zum Preise von 50 Pf. und 1 M. zu haben.

Brland in der französischen Kammer.

Zu der Verhandlung am Mittwoch wurde die Debatte über die Interpellationen fortgesetzt. In Erwiderung auf die Ausführungen des Deputierten Charles Benoist erklärte Briand, er werde hinsichtlich der Wahlreform die Errichtungsfrage stellen und hoffe, mit Unterstützung der Kommission zu einer schnellen Lösung zu gelangen, vorausichtlich, daß die Kommission den ursprünglichen Entwurf nicht allzücht abändere. Delachane (Rechts) griff unter starkem Druck Briand und mehrere Minister, darunter besonders Vassierre, bestig an. Der Präsident erwiderte ihm einen Ordnergruß. Veron-Beaulieu (Protestant) erklärte, er könne zu einem Ministerium, dem Vassierre, der Verteidiger der Weltwirtschaft des Kriegsministers André, angehöre, kein Vertrauen haben. Briand erklärte: Es hängt von den Republikanern ab, ob ich morgen noch an der Spitze der Regierung stehe. Ich werde Ihnen heute abend die Mittel dazu in die Hand geben. Vassierre ist ein Ehrenmann und ein Mann von Mut. (Beifall links, Zwischenrufe rechts.) Ich begehrte Ihre Stimmen nicht, rief Briand, zur Rechten gewandt, indem er dann auf die Hauptfrage einging, sagte er: Die Regierung kann morgen einem neuen Eisenbahnvertrag zugeben. Soll sie es mit gekreuzten Armen tun? Wenn Sie ja dazu sagen, dann trete ich zurück. (Beifall links und in der Mitte.) Briand erklärte, daß die Regierung, um die Möglichkeit der Wiederaufnahme solcher gefährlicher Ereignisse zu vermeiden, die Schaffung einer dauernden Ausgleichs- und Schiedsgerichtsbehörde vorziehe, ferner sollte es unmöglich sein, während der Amtung dieses Schiedsgerichts einen Aufstand zu versuchen, und ebenso sollte es unmöglich sein, in den Zustand an-

treten, wenn der Ausgleich nicht angenommen worden sei. Briand protestierte jedoch gegen Jaurès' Behauptung, daß Frankreich der Welt auf der Bahn der Reaktion vorangehe. Frankreichs Freunde zollten ihm Beifall nicht, weil es ein Werk der Reaktion vollbracht habe, sondern weil es die Nähe der Industrialisation gegen die Ausarbeiter hochgehalten habe. (Beifall.) Briand fügte ferner: Wenn ein Ausstand der Angestellten der öffentlichen Dienstweige das Leben der Nation bedroht, so hat die Regierung das Recht, diese Angestellten zur Vertheidigung des Vaterlandes einzuberufen. Wenn Sie mir die gewöhnlichen Mittel verweigern, die Ihnen Möglichkeiten zu begegnen, so gebe ich. Zum Schlus wiederholte Briand, die allgemeine Politik der Regierung ist die des weltlichen Unterrichts, der Freiheit und der Gerechtigkeit, und für diese Politik stelle ich die Vertrauensfrage. (Beifall lärkt.) — Beileiben bemerkte, die radikale Habe nicht dazu dienen, eine reaktionäre Neutralisierung zu bedenken. (Beifall auf der äußeren Linien und bei einem Teil der Linken.) Briand erinnerte Beleib an, daß, als er Marineminister war, er den Arsenalsarbeiter mitgeteilt habe, daß er keinen Ausstand zulassen würde, und wie die Auforderung eines Deputierten über die Bedingungen der Kabinettbildung Erklärungen abzugeben, zurück. Das Kabinett sei nach konstitutionalem Recht mit einem Programm gebildet worden. Wenn Sie uns nicht haben wollen, so lagen Sie es. Unter großer Unruhe verabschiedete der Präsident darauf die eingebrochenen Tagessitzungen. Briand erklärte, er werde die Tagessitzung Großbritannien annehmen, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen und die Erklärung der Regierung abbilligt wird, und stellte die Vertrauensfrage. Einige Deputierte wandten sich unter großem Lärm neu zusammen, wegen seiner Beziehungen zur Freimaurerrei. Vassière protestierte lebhaft gegen diese Angriffe. Für die Tagessitzung Großbritannien stimmten 11 unabhängige Sozialisten, 22 Sozialistisch-Radikale, 9 Radikale, 6 von der demokratischen Linken, 47 Progressiven und 3 der Action Libérale, sowie 5 Unabhängige. Tagessitzung hielten 70 getrennte Sozialisten, 18 unabhängige Sozialisten, 21 Sozialistisch-Radikale, 9 Radikale, 2 von der demokratischen Linken, 6 Unabhängige, 6 Progressiven, 22 von der Action Libérale und 13 von der Rechten. Abgeordnete verbündeten sich der Abstimmung, darunter Millerand, Ruan, Vivian, Cheron, Monat und Sarrat, die dem vorläufigen Kabinett angehörten. Abwesend waren 31 Deputierte. Die Mehrheit umfaßt 241 Stimmen der Linken, die Minderheit 199 Stimmen einschließlich der getrennten Sozialisten.

Emile Combès übernahm am Mittwoch den Vorsitz im Comité der radikalen und der sozialistisch-radikalen Partei mit einer Rede in der er erklärte, durch ihre Tatsache werde die radikale und die sozialistisch-radikale Partei die Reformpartei der demokratischen und sozialen Republik bleibe. Am weiteren Verlaufe seiner Rede erklärte er, daß er für die Bildung zweier Parteien sei, und zwar einer die Progressiven und die Liberalen umfassenden republikanisch-konservativen Partei und einer sozialistischen Reformpartei, welche die Radikalen und Sozialistisch-Radikalen in sich schließe und die Republikaner der Linken und die Sozialisten anzuwählen hätten.

Die radikalen Blätter äußern sich über den Ausgang der Interpellationsdebatte befriedigt und erklären, man könne dem Kabinett nicht mehr vorwerfen, daß es sich mit Hilfe der Rechten an Radikale halte. Die rechte Partei ist nunmehr zu den Gegnern der Reaktion übergegangen. Briand könne das von ihm vorgezeichnete Programm ungehindert verwirklichen.

Cagesgeschichte.

Dem Andenken Edouard von Simsons.

Gestern, Donnerstag, vor hundert Jahren ist Edouard von Simson in Königsberg in Cappuren geboren worden. Die bedeutende Rolle, welche der hervorragende Mann in der Vorgeschichte deutscher Einigkeit spielte, die nationale Begeisterung, die ihn seit seinem Geburtsjahr auszeichneten geistigen Gaben, welche ihm von den Seiten der Paulskirche an bis hie an die Wende des Jahrhunderts das unbegrenzte Vertrauen der politischen Kreise eingingen, haben das Gedächtnis an ihn auch in den späteren Generationen lebendig erhalten. Er steht vor der Nachwelt als Präsident der Frankfurter Nationalversammlung, des norddeutschen und des deutschen Reichstages, vor allem aber als Führer und Vorsitzer jener beiden Kaiserdeputationen, deren erste 1848 Friedrich Wilhelm IV. zur Annahme der auf ihn geäußerten Wahl als Kaiser der Deutschen" vergeblich zu bewegen versucht, während die zweite am 15. Dezember 1870 zu Besetzung des preußischen Königs Wilhelm I. die auf den Schlachtfeldern Frankreichs errichtete Kaiserkrone namens des Reichstages anzunehmen hat. Simson schied aus seiner von so ungewöhnlichen Erfolgen gekrönten parlamentarischen Tätigkeit, als ihn 1879 das Vertrauen seines zum ersten Präsidenten des neu geschaffenen Reichsgerichts berief. Anfang der vierzig Jahren ließ er nach Berlin über, um hier im Alter von 85 Jahren die Tage nur immer zu schließen.

Von den Demonstrationen vor dem belgischen Königspalast erwartet die Wiener R. d. P. folgendes Bild: Die Eröffnung der Kommissionierung und die Verleihung der Thronrede gab Anlaß zu ernsten Auseinandissen. Mehrere tausend "Königsoptimistische" Demonstranten zogen, mit Abgeordneten und einer Musikkapelle an der Spitze, unter Rüstung internationaler und revolutionärer Pfeile durch die Straßen der Stadt. Sämtliche zum Palast und zum Kommerzgebäude führenden Straßen waren durch Truppen abgesperrt. Als um 1 Uhr die Königin in Bekleidung der Prinzessin von Alençon und der Prinzessin im französischen Maillot nach dem Kommerzgebäude fuhr, wurde sie durch feindselige Applausen begrüßt, welche "doch bald von den Auten: Es lebe das allgemeine, gleiche Stimmrecht!" sowie dem Ruf: "Auslösung!" überdeckt wurden. Diefeßungen erneut sich, als der Sonnenaufgang auf dem Platz, umgeben von einem zahlreichen Generalstab und den Kavalierinnen des königlichen Hauses, in Minuten später die Straße passierte. Gleichermaßen mit diesen Auten wurden Zuschauer von weichen Papieren mit den Rufen: "Auslösung!" und "Vor das allgemeine, gleiche Stimmrecht!", sowohl gegen den Wagen der Königin als auch der Königin des Königs geworfen. Ein wahres "Spectaculo" ergoss sich auf den königlichen Zug, bevorzugt die Pferde und bedeckte das Pferd. — Der Sitzungsraum der Kammer bot dasselbe Bild, wie anlässlich der Thronbesteigung des Königs. Alle Senatoren und Abgeordneten waren anwesend. Die Diplomatenlage und die Soldatenlage voll bestellt. Das Ersteinen der Prinzessin nicht den Prinzessin und den Prinzessin von Alençon veranlaßte den ersten Auseinandiff; der Abgeordnete Houbart rief nämlich den Anstoß der Tribünen, welche drohten auf die Königin einzugehen, hin, sie sollen schwärzen, da sie nichts zu sagen hatten; darauf entloste die Königin in verhältnismäßig Höhe, worauf die Sozialisten die Ausweisung des Publizums aus dem Saale verlangten. Der Abgeordnete meinte, die jungen Prinzessinnen lebhaft zu amüsieren; sie ließen auf ihre Schel und ließen sich an ihre Mutter. Inzwischen erschien der König, welcher durch einen Regen von Flugblättern, sowie mit Hochrufen und Auten: "Auslösung!", "Stimme, allgemeines Stimmrecht!" begrüßt wird. Auf dem für ihn errichteten Thron angelangt, verließ der König wiederholte, die Thronrede zu verlesen, aber jedesmal erdrohend mit einer Gewalt die sozialistischen Auten. Das Königspalast legt während der ganzen Dauer der Kundgebung große Ruhe an den Tag, die Prinzessin von Alençon hingegen scheint sehr betroffen zu sein. Die Prinzessinen sind fortgelebt sichtlich amüsiert und ergänzen sich

an dem seltsamen Schauspiel der vom Gewölbe herabhangenden Blätter. Einige Sozialisten rufen: "Wir haben nichts gegen den König, aber wir verlangen den Rücktritt der Regierung und die Auflösung des Parlaments!" Schließlich gelingt es dem König, die Thronrede zu verlesen, worauf er in großer Eile den Saal verlässt. Der Biolinivirtuose Herr Adolf Busch ist in Dresden gleichfalls noch unbekannt. Sein Spiel verführte sympathisch durch die Gewandtheit, mit der er der Schwierigkeit Herr wurde, beson über das Persönliche vorläufig noch nicht allzu stark. Gratulieren können ihm auch berühmte Geiger zu seinem Instrument, wenn sie ihn nicht darum beneiden. Man schwelt förmlich im Wohlklang, und es scheint fast, als läse sich der junge Künstler durch so viel Wärme und Innigkeit verleiten, sein ganzes Spiel in der Richtung des Larten und Weinen einzuleiten. Die erste Aufführung des Themas im Tschairowski-Konzert und die Stelle der Rückkehr nach der großen Adagio, wo sich über den Holzblättern der lange Triller der Soloviolin bläst, das waren Genüsse schon um des bloßen Klanges willen. Die Begleitungen zu den größeren Sätzen führte die Geigerbehauskapelle unter Leitung des Herrn Ossen aus, die den Abend mit der Zauberflöte-Ouvertüre schwingvoll eingeleitet hatte. Sonst sah Herr Preiß am Flügel. Wenn man das konstatieren kann, so ist das auch schon eine Art und keine schlechte.

Im Streitgebiet von Südwales wurden die Banken und Geschäfte mit Wellblechbarrikaden versehen. Die Heizer in der Glasmanganmine stellten nach dreitägiger Arbeit vor Erschöpfung die Bedienung der Maschinen ein. Es liegt die Gefahr vor, daß die Mine erschlägt. In Port Talbot fanden Streikämpfe statt. Ein Bajonettschlag aus Tonypandy rückte nach Port Talbot ab. — Die Arbeitervertreter auf der Konferenz im Handelsamt in London haben an die Arbeiter im Auslandsgesetz eine Telegramm gerichtet, sie möchten für Beliegung der Streitigkeiten Sorge tragen und alle notwendigen Vorkehrungen treffen, wenn die Bergwerksleitung Arbeitskräfte für die Herausbuchung der Pferde aus den Schächten nötig hätte.

Portugal und die Mächte.

Die Gesandten Frankreichs, Spaniens, Italiens und Englands wurden am Mittwoch vom Minister des Äußeren empfangen, dem sie mitteilten, daß sie ermächtigt worden seien, die laufenden Geschäfte wieder aufzunehmen. Die Gesandten brachten zu gleicher Zeit den Wunsch nach herzlichen Beziehungen zwischen ihren Ländern und Portugal zum Ausdruck.

Die Verschwörung gegen den Mikado.

Schundzwanzig Japaner, die der Teilnahme an einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers angeklagt waren, der während seines Besuchs der Militärakademie von ihnen ermordet werden sollte, wurden am Mittwoch vom Tribunal in Tokio für schuldig befunden. Das Gericht empfahl, auf die schwerste gleich vorgeschriebene Strafe, nämlich auf die Todesstrafe, zu ersuchen.

Spanien. In der Deputiertenkammer sprach der Sozialist Iglesias über den Ausstand in Sabadell und Barcelona. Wenn man Geize gegen die Arbeiter mache, so würden sich diese hinwegsetzen. Siehe würden blutige Gegenseite hervorrufen.

Kunst und Wissenschaft.

↑ Königl. Schauspielhaus. Eine würdige Feier des Schiller-Gedenktages hat das Königl. Schauspielhaus mit der vollständigen Neuinszenierung der Wallenstein-Trilogie veranstaltet. Das heißt in Wahrheit das Gedächtnis des Dichters ehren. Der Rahmen, den Hoftheatermaler Altenkirch, Oberinspektor Linnebach und Professor Faust geschaffen, war wahrhaft königlich. Man hatte nichts zu stilisieren ver sucht, es war richtiges, kräftiges Theater, aber in besser Form und Ausmachung. Das "Lager" in Janus wohl noch nie so gehalten worden, und beim Gauk in den "Piccolomini" war etwas von dem Geist Georg von Meiningens lebendig. Es wird noch einiges über diese zu äußern Dingen zu glänzliche und prächtige Rezitierung zu sagen sein. Bei der Wiedergabe der Dichtung würde man die große Tradition, aber auch manche neue Idee. Von den Darstellern standen die Herren Medenit (prachtvoll als Wallenstein), Wahlberg (Octavio), Wirth (Max) und die Damen Lisl Gräfin, Dr. Kniby (Theresa) in exakter Linie. Das Haus war bis auf den letzten Platz ausverkauft, die Stimmung eine gehobene und fehlende.

↑ Königl. Hoftheater. Am Opernhaus wird heute "Aida" gegeben. Im Schauspielhaus geht "Der alte Pavillon" in Szene.

Aufführung der Aida.

↑ Aufführung von A. Ales. Heute abend 8 Uhr 1. Vorlesungsabend: Orléans: Im Vorlesungs-Salon von Gelungen aus der österreichischen Komödie "Dante Alighieri" überlegt von Dr. A. Wallermann zusammenge stellt und gehalten von Maria Weissmann. — Mittwoch: "Wulff", den 12. November: "Aida"; den 13. November: "Der alte Pavillon". Abend: "Aida"; 1. Abend: "Der alte Pavillon"; den 10. November: "Voracious" (Mauritius). Abonnements für alle drei Abende und Einzelkarten bei J. Ales, Seite 1, 1. Ab. Krauer, Hauptstr. 2, sowie an der Wandsbeker. Studierende und Schüler Erwähnung. — Morgen abend 8 Uhr im neuen Saale des Gewerbehauses Vater Abend: von Margareta Knoblauch-Wolf. — Am Abend besiegeln ihr Gatte Alexander Wolf. — Morgen abend 8 Uhr im Vereinshaus Vater Abend mit eigenen Kompositionen von Professor Kurt Hösel. Mitwirkung: Erna Wedelina, Königl. Sch. Kammerlängerin. Am Abend: Der Komponist. — Sonntag abend 8 Uhr im Admiralshaus Wilhelm Busch. Abend des bekannten Buch-Expositors August Schäfer mit vollständig neuem Programm und 100 vorzüglichsten Bildvölkern. — Am 14. November, 18 Uhr, gibt Ignaz Friedmann seinen 2. legendären Chopin-Ala vier-Abend im Palmengarten.

↑ Heute, 18 Uhr, im Salottor Mann Beethoven-Ausstellung der Sing-Akademie Dresden-Trachau. Mitwirkende: Dr. Max Günzburg, Berlin, und die Gewerbehauskapelle. Einige Vokal- und Klavierkonzerte. Es-Duo mit Orchester, Meeresküste und Stadtliche Fahrt für Chor und Orchester. Chorfanale.

↑ Klavierabend Franz Wagner. Mit viel äußerem Erfolge gab Franz Wagner, ein junger Dresdner Pianist, am Mittwoch im Palmengarten einen Klavierabend, der auch in künstlerischer Hinsicht nicht ungünstigen Eindruck hinterließ. Der Konzertgeber verfügt über ein reiches Maß von Fertigkeiten, aber auch von Selbstbewußtsein und Mut, so daß er ohne Furcht und Zauder an die Vorsichtsviertigster Aufgaben herantritt, wie Beethovens große Ad-Sonate und die Handel-Variationen von Brahms. Mit der Technik allein ist's aber nicht getan, zumal dann nicht, wenn diese in wesentlichen Punkten demersbare Schwäche zeigt. Hübscher war der Mangel an Gestaltungskraft und an Klangkunst. Die offensichtliche Spielfreudigkeit gab vieles zu erläutern; sie ließ anscheinend keine Zeit, dem feinsten Gehalte nachzuhören. Den Darbietungen fehlte daher die Phantasie, der Eigenwert Brahms' blieb arm an tonpoetischen Gehalten, ähnlich trocken und farblos. Wagner "arbeitet" noch zu viel, er gibt zu wenig Dichtung und Materie. Auch die Neueren, Debussy, Rachmaninoff und Janáček, liefern den Reiz ihrer Kompositionen nur teilweise in die Erziehung treten. Man vermisst Eleganz, Ausmut und Sinnlichkeit. Manches darf auf das Konzert des Klaviers nicht werden, der an Gelangens nicht viel herab und dessen Reinigung in den oberen Tagen nur wenig befriedigte. Am wohlsten fühlte sich Wagner bei Liszt (Mazeppa). Da zeigte sich virtuoses Transfiguratum. Alles in allem: Ein Spieler, dessen Vermögen noch nicht abgeschlossen sind, das aber der Entwicklung wohl weit erreichbar. Es wäre schade, wenn die pianistische Reputation Wagners verklumpt würde bei dem Bewußtsein, daß keiner einen "großen Abend" hinter sich zu haben. Beifall und Anerkennung in so schwerer Menge mögen in sich die Gefahr, die Entwicklung zu künstlerischer Vollendung zu hemmen.

↑ Die Ressource der Dresdner Kaufmannschaft weist ihren wirtschaftlichen Verhandlungen durch Heranziehung illustrierter Gäste immer einen besonderen Reiz zu verleihen. Vorabeneröffnung konnte man dort Frau Kammer-Sängerin Eleonora Schowks aus New York hören. Wenn man amerikanische Musikberichte einigermaßen anmerksam liest, so findet man immer wieder auch gegen berühmte und anerkannte Vertreter der deutschen Gesangskunst den Vorwurf erhoben, daß unter ihrem Bestreben, zu charakterisieren, das eigentlich Gesangliche leide, und demgegenüber die großen amerikanischen Sänger als Vorabend im guten Sinne hingestellt, und wenn an der Metropolitan-Oper, von der Frau Schowks kommt, wirklich alle Kräfte ihre Stimmen so zu behandeln verstehen wie sie, dann ist man fast ver sucht, dem amerikanischen

Solisten ein gewisse Recht auszusprechen; denn das Süßeste des Konzertes, das "Spinne" und alles das, was man mit dem seltenen Wort "Technik" bezeichnet, zwang zur Achtung vor der Künstlerin, trotzdem eine starke Indisposition die Höhe umstört erscheinen ließ. Außerdem verfügt sie über ein bedeutendes blau-karakteristisches Ausdruck. Der Violinivirtuose Herr Adolf Busch ist in Dresden gleichfalls noch unbekannt. Sein Spiel verführte sympathisch durch die Gewandtheit, mit der er der Schwierigkeit Herr wurde, beson über das Persönliche vorläufig noch nicht allzu stark. Gratulieren können ihm auch berühmte Geiger zu seinem Instrument, wenn sie ihn nicht darum beneiden. Man schwelt förmlich im Wohlklang, und es scheint fast, als läse sich der junge Künstler durch so viel Wärme und Innigkeit verleiten, sein ganzes Spiel in der Richtung des Larten und Weinen einzuleiten. Die erste Aufführung des Themas im Tschairowski-Konzert und die Stelle der Rückkehr nach der großen Adagio, wo sich über den Holzblättern der lange Triller der Soloviolin bläst, das waren Genüsse schon um des bloßen Klanges willen. Die Begleitungen zu den größeren Sätzen führte die Geigerbehauskapelle unter Leitung des Herrn Ossen aus, die den Abend mit der Zauberflöte-Ouvertüre schwingvoll eingeleitet hatte. Sonst sah Herr Preiß am Flügel. Wenn man das konstatieren kann, so ist das auch schon eine Art und keine schlechte.

↑ Gewerbeschau-Konzert. Programm für Sonnabend, den 12. November: Erster Richard Wagner-Abend (Der Ring des Nibelungen). Solist: Konzertmeister Solvain Collet. Eingang der Gäste in Walhalla a. d. Musikdrama "Das Rheingold". Einzug der Altenbauten aus dem Musikdrama "Das Rheingold". Mittwoch: Walhalla aus dem Musikdrama "Die Walküre". Walhalla und Altenbauten a. d. Musikdrama "Die Walküre". Walhalla a. d. Musikdrama "Siegfried". Paraphrase für Violin mit Solist: Solvain Collet. Trauermarsch a. d. Musikdrama "Götterdämmerung".

↑ Königl. Conservatorium. In der Patronatsverleihung, Sonnabend, den 12. November, abends 18 Uhr, im Antikensaal, gelangen zum Vortrag: Komödien: "Die Wölfe von Holloway" (Richard H. Schubert); Divertimento für zwei Klarinetten und Bassoon von Mozart; Konzertkonzert von Weber; Konzert-Glück für Konzertmeister von Simandl; Trio von Godard; Klavierstücke von Bach und Grieg; Solge von Marschner, Rückert und Gounod.

↑ Der erblinde Pianist Arthur Engel gibt am Donnerstag, den 17. November, einen Klavierabend im Neupädagogik-Kabinett: "Die Wölfe von Holloway" (Richard H. Schubert); Divertimento für zwei Klarinetten und Bassoon von Mozart; Konzertkonzert von Weber; Konzert-Glück für Konzertmeister von Simandl; Trio von Godard; Klavierstücke von Bach und Grieg; Solge von Marschner, Rückert und Gounod.

↑ Im Berliner Hoftheater bot die vorgehrige Aufführung von "Tristan und Isolde" eine ungewöhnlich geblümte Gesamtleistung. Unter den Mitwirkenden ragten v. Bülow als Tristan, Aran Lefèvre-Burdorf als Isolde, unter Mitwirkung beider Künster. Der beliebte und unkomplizierte Schubert, welcher vor sechs Jahren erblindete, ist in seinen Jahren von dem Deutschen Kaiser durch Geschenk eines sehr jungen Pianinos erfreut worden. Als Mitwirkende sind Frau Dr. Sophie Wiegand, Miss Winter-Johnson (Sopran), und Königlicher Kammermusikus Schramm (Violino) verzeichnet.

↑ Im Berliner Hoftheater bot die vorgehrige Aufführung von "Tristan und Isolde" eine ungewöhnlich geblümte Gesamtleistung. Unter den Mitwirkenden ragten v. Bülow als Tristan, Aran Lefèvre-Burdorf als Isolde, unter Mitwirkung beider Künster. Der beliebte und unkomplizierte Schubert, welcher vor sechs Jahren erblindete, ist in seinen Jahren von dem Deutschen Kaiser durch Geschenk eines sehr jungen Pianinos erfreut worden. Als Mitwirkende sind Frau Dr. Sophie Wiegand, Miss Winter-Johnson (Sopran), und Königlicher Kammermusikus Schramm (Violino) verzeichnet.

↑ Der erblinde Pianist Arthur Engel gibt am Donnerstag, den 17. November, einen Klavierabend im Neupädagogik-Kabinett: "Die Wölfe von Holloway" (Richard H. Schubert); Divertimento für zwei Klarinetten und Bassoon von Mozart; Konzertkonzert von Weber; Konzert-Glück für Konzertmeister von Simandl; Trio von Godard; Klavierstücke von Bach und Grieg; Solge von Marschner, Rückert und Gounod.

↑ Der erblinde Pianist Arthur Engel gibt am Donnerstag, den 17. November, einen Klavierabend im Neupädagogik-Kabinett: "Die Wölfe von Holloway" (Richard H. Schubert); Divertimento für zwei Klarinetten und Bassoon von Mozart; Konzertkonzert von Weber; Konzert-Glück für Konzertmeister von Simandl; Trio von Godard; Klavierstücke von Bach und Grieg; Solge von Marschner, Rückert und Gounod.

↑ Der erblinde Pianist Arthur Engel gibt am Donnerstag, den 17. November, einen Klavierabend im Neupädagogik-Kabinett: "Die Wölfe von Holloway" (Richard H. Schubert); Divertimento für zwei Klarinetten und Bassoon von Mozart; Konzertkonzert von Weber; Konzert-Glück für Konzertmeister von Simandl; Trio von Godard; Klavierstücke von Bach und Grieg; Solge von Marschner, Rückert und Gounod.

↑ Der erblinde Pianist Arthur Engel gibt am Donnerstag, den 17. November, einen Klavierabend im Neupädagogik-Kabinett: "Die Wölfe von Holloway" (Richard H. Schubert); Divertimento für zwei Klarinetten und Bassoon von Mozart; Konzertkonzert von Weber; Konzert-Glück für Konzertmeister von Simandl; Trio von Godard; Klavierstücke von Bach und Grieg; Solge von Marschner, Rückert und Gounod.

↑ Der erblinde Pianist Arthur Engel gibt am Donnerstag, den 17. November, einen Klavierabend im Neupädagogik-Kabinett: "Die Wölfe von Holloway" (Richard H. Schubert); Divertimento für zwei Klarinetten und Bassoon von Mozart; Konzertkonzert von Weber; Konzert-Glück für Konzertmeister von Simandl; Trio von Godard; Klavierstücke von Bach und Grieg; Solge von Marschner, Rückert und Gounod.

↑ Der erblinde Pianist Arthur Engel gibt am Donnerstag, den 17. November, einen Klavierabend im Neupädagogik-Kabinett: "Die Wölfe von Holloway" (Richard H. Schubert); Divertimento für zwei Klarinetten und Bassoon von Mozart; Konzertkonzert von Weber; Konzert-Glück für Konzertmeister von Simandl; Trio von Godard; Klavierstücke von Bach und Grieg; Solge von Marschner, Rückert und G

Gelegenheitskauf!
Größeres vrach volles
Harmonium
11 Sieg., mit herz. Orgelton, zu
Hälften des Neuwertes, empf.
H. Wolfframm,
Victorians.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad-Elster.
• Man verlange Prospekt. •

Waffenst. drgtL gepr., empf. Sd.
Bautzner Str. 29, 1.

Massage
empfiehlt anständiger besserer
Dere außer dem Hause gegen be-
scheidene Vergütung, Weil. Dm.
mit. **R. E. 700** Exped. d. Bl.

Elektrische Massage
und Manicure,
auch Sonntags, früher Reitbahn-
straße, jetzt Schnorrstraße 7, 3.

Altphilologe
zur Befriedigung an einer wissen-
schaftlichen Arbeit gegen Honorar
gefreut. Lfd. erg. u. **E. H. 208**
Nl. Exp. d. Bl. Wittenbergerstr. 48.

Störung
im
Theater

durch **Husten** wird verhindert,
wenn man **Chocoladen-**
Hering's Zanussia-Bonbons,
Brand 20 Bl., bestes Dampf-
mittel gegen **Husten** u. Heiser-
keit, bei sich führt.

Kleinen Kreuzsaaligen

Brotzeit u. Kaffee, Tel. 8082



**Kurse für
Herren und
Damen.
Eintritt
jederzeit.**

Rackows

**Unterr. Kaffee, für Schreiben,
Handelsächer u. Vertragen.
Direktion:**

Altmarkt 15

Filiale Albertplatz 10.
Buchhalt., Vorrechn., Stenogr.,
Rechenschrifb. 80 Schreibmaschi-
nen. 1909 wurden mir von Ge-
schäftsinhabern **535** offene
Stellen gemeldet.

Man lernt alle

Sprachen

(sprechen u. schreiben)
gründlich und bei
mässigem Honorar
in der

Berlitz School.
Prager Strasse 44,
König-Albert-Strasse 29.
Teleph. 1055.
Prospekt gratis.



**Gründl.
Ausbild.** in
Musik, Rechnen,
Stern., Schönf.,
Rechenschrifb.,
Kretelep. usw.

Herrmanns

Handelskurse, n
Mariahilfstr. 1 (Amalienplatz).

**Volligen und
ungenierten
Privat-**

Tanz-

Unterr. zeitl. jederzeit, besond.
für Bejahrte, nur im eig. Saale.
Dir. **Ganter n. Frau**, Plateau-
strasse 1, Ecke Winterbaanhoferstr.

Walzer

und **Rheinländer ganz vor-
züglich und schnellstens**

**Fischhaus
und Automat**
Gr. Brüderstraße
15 und 17.
Einzig in Dresden.

**Privat-
Besprechungen**

T

Tonkünstlerverein.
Hente

Freitag den 11. November 1910

Vierter Uebungsabend

im Saale des Palmengartens
(Pirnaische Strasse 29).
Anfang 198 Uhr.

1. **Quartett** (A-dur, Werk 2) für 2 Violinen, Viola und Violoncell von Richard Strauss (komponiert in München im Alter von 16 Jahren). Zum ersten Male.

2. **Lieder** für Bariton von Ernst Münch (Mitglied des Vereins). Zum ersten Male.

3. **Trio** (Es-dur, Op. 100) für Klavier, Violine u. Violoncell von Fr. Schubert.

Bei dem geselligen Beisammensein kommen **Klaviersoli** sowie zum ersten Male: **Quartett** für 2 Trompeten, Posaune und Tuba von W. Ramsöe zum Vortrag.

Der **fünfte Uebungs-**
abend findet Sonntag, den

**Gesellschaft für
Gesundheits-
pflege**
**u. arzneilose
Heilweise.**

I. Naturheilverein
zu Dresden. Gegründet 1835.
Freitag, 11. November, abends
1/2 Uhr, „Centralhalle“,
Fischhofplatz (Nähe d. Annenstr.):

Vortrag.
Herr Dr. med. Katz,
Oberstabsarzt a. D., Besitzer
der Naturheilanstalt Hohenwolfsdau,
Degerloch b. Stuttgart:

„Die Bedingungen zu
einem langen, glücklichen
Leben, ohne alt zu werden.“
Eintritt für Gäste 30 Pf. Freier
Eintritt bei Anmeldung als Mitglied.

**Junge, blonde, schlanke
Dame**

in dunkler Kleidung, welche vori-
gen Sonntag mittag 1 Uhr vom
Neustädter Markt mit Linie 9
die Markgrafenstraße fuhr und
diese dann entlang ging, wird
an dem sie beobachtenden Herrn
möglichst um Angabe ihrer Adresse
unter **H. H. 108** Dresden-R. 6
ostlagernd gebeten.

Erfurt. Br. I. M.G. 200 Hauptpost.

Nelle Ernst.
Br. I. A. D. I. Hauptpost.

Nelle Ernst. Brief liegt u.
. **K. 2260** Hauptpost.

Nichte Grete.
Wie gelangt Brief von selb-
ständig Kaufmann in ihre Hände?
Off. u. **R. K. 690** Exp. d. Bl.

Neffe Wagemuth.
Brief l. u. **P. 7** Hauptpost.

Flip!

**Keine Dame
gehe
zum Ball**

oder zu Gesellschaften,
bevor sie sich nicht ihre
Zähne hat instandsetzen
lassen von der **allseitig
empfohlenen**

Jahufünftlein
**Martha
Rennert,**
Gebäude Amalienstr.,
1 Serrestr. 1
Berufssprecher 4939.

Unterkleidung
für Herren, Damen, Kinder



Hemdchen
Baumwolle
Halbwolle
Wolle
Seide
Wolle-Seide

Refraktes
jeder Art.
Unterjedes
Tailen
Schöner
Hemden.

Hugo Borack
Kgl. Hoflieferant
Dresden A. Seestr. 4
Ecke Zahngasse

**Praktisches
Weihnachts-Geschenk.**

Schönste Blauzeit aller Blumenzwiebeln
 für Gläser, Töpfe, Gärten und Gräber.
Gnaphalien, 1. Mälz., 10 St. 1,-
 1,75 P. der bis 4,-
Gnaphalien, 2. Spätbl., weiß
 10 St. von 1,-80
Tulpen, gefüllt, zw. 10 St. 10,-80
Crocus, weiß, blau, gelb gelb
 10 St. 1,-80 10 St. 1,-80
Maiblumen, blühd., 10 St. 1,-80
Waldschnegelösch., 10 " 1,-80
Scilla, blaublütig, 10 " 1,-80
Harzissen, weiß, gelb, 10 " 1,-80
Tazetten, weiß, weissl., St. 10,-
 10 Blütenknospen 3,-
Ritterkronen, Schneeglöckchen
Schwertlilien, Lilien d. re.
 weiße Lilie der
Azurlilien, Chinen, St. 40,-
Safranatum, Goldschartblume
 blüht ohne Erd-
 und Wasser, Staud. 60,-

Konkurrenzlos:

250 holl. Blumenzwiebeln für den Garten für 3 Mark

enthält: 10 Gnaphalien, 20 Tulpen
 75 Schwerterl., 30 Blaudele,
 10 Harzissen, 20 Crocus, 20
 Scilla, 30 Ramspfeile, 20 Edel-
 glöckchen.

Gnaphalien: Gläser, Töpfe,
 Däubchen u. Tünnele
 Glasdöschen zum Aufbewahren
 Crocus und Azurlilien.

Muster-Kataloge postfrei
 Gross-Import holländ.
 Blumenzwiebeln.

Moritz Bergmann
9 Wallstr. 9
(vgl. Amalienstr. 21).
Especial-Geschäfte
Leipzig, Chemnitz, Halle, Dresden
Telephon 4148.

Unterrichts-Ankündigungen.

Englisch,
Französisch,
d. St. 20 Pfg.,

Ginzelunterricht 50c, 1.50.
Miss Samsons Erziehungsle

Sensationen.
Liebig
Schlesgasse 2.
Heute abend
**Hasen-
Essen.**
Grosse Portion **60.**
Die Wahrheit
ist, daß man sich in den
berrlichen Sälen des
Eldorado
jeden Sonntag und Montag
bei dem
öffentlichen Ball
köstlich amüsiert.
Zahlreiche **Nichttänzer** werden

durch die
wundervollen Weisen
der bekannten
Hauskapelle
unter Leitung des Herrn **R.**
Tannin entzündt und weiden
ihre Augen an den graziosen Be-
wegungen
der schönen Welt

Anschließend Ball.
Eintrittskarten sind zu entnehmen
in den Turnhallen und
in den Geschäften von **Hahn & Trautner**, Wettinerstraße 6,
Knoll, Amalienstr. 14, **Roth**
Ultra-Allee 22, **Urraich**, Chri-
stianstraße 31, und **Zimmer**,
Edgarstraße 52, sowie in der
Turnerschenke, Bernstorffstr. 13.
Zahlreichen Besuch erhofft
Der Turnrat.

Königl. Sächs.
Militär-Verein
Artillerie,
Pioniere, Train
zu Dresden.

Heute
abend alle Kameraden mit Angehörigen zum
Familien- und Theaterabend
nach der "Deutschen Reichskrone", Bildhofoweg 9.
Die Theaterzettel v. Dramat. Club "Völzower" werden am Eingang ausgegeben.
Eintritt 7, Anfang 8 Uhr.
Ball bis nachts 3 Uhr.

im Vereinslokal „**Stadt Petersburg**“. Hierbei Anmeldung und Aufnahme, Kaiservericht usw.
Um zahlreichen Besuch bittet
T. V.

Essen und Trinken.
Schäfer und Waldheimer, Kauf
hau am besten nur im **Spes.**,
Bechájt. Wlaassen-Ausw., Am
See 50, Ecke Al. Blauenische
Brücke, bei **Josef Zeitz.** §

Schweinefleisch 65-70 Pf.,
Rötelfleisch 75 Pf.,
Hammelfleisch 65-70 Pf.
Wurstkohle, Blutwurstsalat,

Königl. Opernhaus.	
Gödöllö.	
Oper in zwei Akten. Nach dem französischen bearbeitet von Zieglaff.	
Rufus von L. von Beethoven.	
Der Bernardo, Meister Julius Püttin in Piatto. Geuernear Carl Petrus Krebs, ein Schlägner Krebs u. Bory Krebs, J. Gombos Marie Wanda K. Seitermeier Peter Großenbach Kreidlin, seine Tochter Marie Schubert Kunina, Wörther Gustav Kühlwein Krebs Sängerin Robert Pauli	
Ende gegen 10 Uhr.	
Telefon: Gödöllö: S. 1. M.; Der Sa- al mit der Barin. Oper in zwei Akten. Rufus von L. von Beethoven: Gödöllö: Der Sa- al mit der Barin; Mo.: Lennhauer (100) Balfai u. Co.	
Östlich Schauspielhaus.	
41. Abonnement-Bestellung.	
Der alte Pavillon.	
Schauspiel in vier Akten von Götz Sieber.	
Zögernstifterin Clara Goldsch Krebs, seine Tochter Ruth Kühnege her, Amelie und Berlotti Alexander Böhm Baritiner Hans Wehberg Sopranistin Anna Jilgert Bassus Rainer Reger Klarinette Olga Ferencz Klarinette Ruth Guly	
Ende gegen 10 Uhr.	
Telefon: Gödöllö: Der verdeckte Sohn; Wallensteins Tod; Mo.: Die Söhne der Gesellschaft.	
Residenz-Theater.	
Abonnement-Bestellung 3. Saal.	
Der ledige Gott.	
Operette in drei Akten von Hoch Strakousch und Zeyer Bestell.	
Kunst von Gustav Werke von Leibler u. Stumpf Carl Zeyer Krebs, seine Tochter Anna u. Clara Klarinette E. Bellmerberg Rudolf Dray u. u. Pauli Georg Gundlach u. Robert Weilrich Carl Gundlach u. beim Reichsbeginnenzimme Rudolf Dray Klarinette Hilda Kral Klarinette Anna Müller	

Spieldaten: 19. Februar 1920
Schauspielhaus Berlin, 1. Akt
Regie: Max Reinhardt
Bühne: Helmut Kautner
Kostüme: Paul Lederer
Musik: Oskar Salter
Licht: Max Taut
Fotografie: Max Hirsch

Bis zur Eröffnung

unserer neuen Lokalitäten verkaufen wir infolge
Platzmangels und wegen Beschränkung
unserer Auslagen unsere sämtlichen
Warenvorräte

bedeutend billiger

Konkurrenzlos billig:

Blaue Paletots (Cheviot)	11.50.	18.50.
Farb. Paletots (lange Fassons)	7.75.	10.75.
Abend-Mäntel (Tuch)	24.50.	37.50.
Kostüme (in 3 Serien)	19.75.	39.50.
Plüschi-Paletots (Seal)	79.00.	99.00.
Pelz-Paletots	55.00.	89.00.
Kinder-Mäntel (englisch)	4.25.	6.75.

als sonst. Es bietet sich hiermit eine günstige Gelegenheit, aparte, tüdelos verarbeitete und bestens sitzende Damenkonfektion **enorm preiswert zu kaufen**. Eine zwanglose Orientierung in unserem Hause, dessen Verkaufsräume durch den Umbau **keinerlei Störung** erleiden, wird Sie überzeugen, daß unsere hier gegebene Ankündigung

etwas Außergewöhnliches ist.

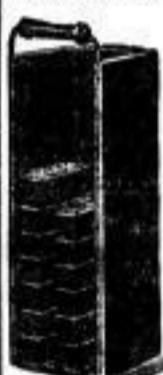
JACOBY
DRESDEN
SPECIALHAUS
FÜR DAMENKONFEKTION

JACOBY

Wilsdruffer Straße 32 u. 34.

Seite 7 "Dresden-Stadtteil" Seite 11. November 1910 Nr. 311

Brikettkasten



sehr leicht
und bequem.

1. klein, für
ca. 20 Briketts
M. 1,25.

2. groß, für
ca. 30 Briketts
M. 1,50.

Alleinverkauf

F. Bernh. Lange,
Amalienstraße 11/13.

Postkarten

(4 Stück 1 Mark)
mit eigener Photographie, Dtzd.
M. 1,80. fertigt Photograph

Richard Jähnig,
Marienstraße Nr. 12.
(Im Hause Weigel & Zeh).
Miniatür-Photogr., Dtzd. 50 Pf.

Gummi-Waren
Rich. Freisleben
Postplatz 1.
Freiwillige gratis.

Beim Einkauf von

Fries

Reine Wolle Breite 130 | 160 | 180 cm
Meter 4—4,75 | 5—5,75 | 5,75—6,75

Halb-Wolle Breite ca. 125 cm
Meter 2,50, 3,— M.

Haarfries Breite ca. 120 cm
Meter 2,— M.

Fenster-Mäntel, Wollfries, in sich gemustert oder gestickt,
rot oder flaschengrün, Größe 110×130 cm 4,50—6,50

Felle — Fell-Vorlagen — Fusstaschen.

Robert Bernhardt,

am Postplatz.

Ein sehr eleganter Salon,
italienischer Buchbaum mit Gold,
sehr preiswert zu verkaufen
Billa Wiener Straße 87.

Christbäume
italienischer Buchbaum mit Gold,
sehr preiswert zu verkaufen
Billa Wiener Straße 87.

Klavier, Pianino,
Geldschrank zu kaufen gesucht.
Öffnen mit Preis unter **O. L.**

Alexander Hessel,
Dresden, Weiße Gasse 1.
Pianos Teil-
zahlung
Sybre, Wallenbauerstr. 14, 1.

Jch suche
für einige Fabriken
Erfindungen
u. besorge Schutz u. Verkauf.
Patenting. Hülsmann
Dresden
Weissenhausstr. 32.

Günstiges
Angebot!

Ständig billig erhalten Sie
moderne Damen-Paletots in
feiner Verarbeitung und besser
Qualität nur **Große Brüder-
gasse 16, 1.**

Mech. Ruhestühle
Rüderlehne u. Beinstangen,
verstellbar,
Kiosett-
Stühle,
unterreizt praktische
Ausführung,
empfiehlt die
Spezialfabrik
Rich. Maune,
Dresden
Südbau,
Tharandter
Straße Nr. 20.

Strassenbahn: Rote Linie 22
Postplatz-Blauen-Denkmal.
Haltestelle Hohenzollern-Str.

Pelzwaren

gestatten die Mitglieder der **Kürschner-Innung** (durch ausliegende Schilder kenntlich) sich in Erinnerung zu bringen und zu empfehlen, sich nicht durch verlockende Anpreisungen, wie z. B. **besonders billig, vorteilhaft Einkäufe, Gelegenheitskäufe usw.**, beirren zu lassen.

Das Pelzwaren-Geschäft ist eine Vertrauenssache, da es in jeder Pelzart verschiedene Qualitäten gibt und alle Angebote zu niedrigen Preisen auch minderwertige Waren bedingen.

Hochachtungsvoll

Die Kürschner-Innung zu Dresden.

Königliches Belvedere.
Heitere Kunst.
Allabendlich 8½ Uhr.
In der American Bar-Silhouetten-Tanz,
Hallo Halley!
Aktuelle Jahresrevue von H. Waldau
und vollständig neues November-Programm.
Vorverkauf u. Vorbestellung: Europ. Hof. Tel. 1862.

Konzertdirektion F. Ries (F. Pödner).
Heute Freitag **Dante Alighieri**, Vorlesungs-Zyklus
8 Uhr von Gesängen aus der **Göttlichen**
Künstlerhaus: **Romodie** (übers. v. Dr. A. Bassermann),
1. Abend: zusammengestellt und gehalten von
Böllie. **Maria Bassermann**.
Mittwoch, 16. Nov., II. Abend: **Fegeberg**. Sonntag,
20. Nov., III. Abend: **Paradies** (Manuskript).
Abonnements für alle 3 Abende: 6,80, 4,80, 2,65 i. Inkl.
Einzelkarten: 3,15, 2,10, 1,05 i. Steuer
bei F. Ries, Seestrasse 21, **Ad. Brauer**, Hauptstr. 2,
und Abendkasse.
Studierende und Schüler Ermässigung.
Zu jedem Vortrag ein Erläuterungsheft.

Arrangement der Firma **H. Bock**.
Heute, Freitag, 11. Nov., 7½ Uhr, Vereinshaus:
Einziger Volks- u. Kinderlieder-Abend
Susanne Dessoir.
Am Klavier: **Bruno Heinze-Reinhold**.
Kart. 2,15, 1,10 M. B. H. Bock, Prager Str. 9, u. Abendk.

Morgen den 12. Nov. abds. 7-8½ Uhr
Vereinshaus:

Lieder-Abend
— mit eigenen Kompositionen —
von
Professor Kurt Hösel,
unter freundlicher Mitwirkung von Frau
Kammersängerin Erika Wedekind

Vortragsserie: A) **Dahlem** (Schopenbach - Carolath),
Waldelnsamkeit (Rust Hösel), Bitte (Venau), Abend
(von Hengel), Schnitter Tod (Bollstedt), Die Nach-
tigall (Storm). B) Nun schwollen die roten
Rosen (Schopenbach - Carolath), Frühlingstrunken
(Hölle), Schliesse mir die Augen beide (Storm),
Sommerglück (Hölle), Durch den Wald (Reimel),
Der Schäfer putzte sich zum Tanz (Goethe).
C) Katzenlieder.
Dichtungen von Gustav Falke zu L. Siedlers Regenbuch.
1. Das dumme Kätzchen. 2. Waschen und
Putzen. 3. Spielende Kätzchen. 4. Das kranke
Kätzchen. 5. Katz und Maus. 6. Ausfahrt.
7. Stelldeichne.

Karten zu 4, 3, 2 und 1 M. (und Billetssteuer) bei
F. Ries, Ad. Brauer, sowie der III. u. IV. Abteilung
und bei Wendl & Wilder, Birnhauser Platz (Marktvalais).
Heute nachmittag v. 3 bis 8 Uhr

Grosses
Promenaden-Konzert
im Erfrischungsraum II. Etage.

Herzfeld
Dresden, am Altmarkt.

Heute Freitag
Lachs-Verkauf
bekannt guter Qualität.
1 Pfund 30 Pfennige.

Anfang: 8 Uhr.
Victoria-Salon.
Sensationell!
Enormer Erfolg der grossen Schauspielerin
Lotte Sarrow
in ihrem sensationellen Mimodrama „Die Ehebrecherin“.

Alfred Heinen,
der brillante Humorist.
Yamagatas, die wundervolle Japaner-Truppe,
eine neu humoristische November-Programm.

Im Tunnel: Die schönen Italienerinnen.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!

Die Spitz
Ganz Dresden spricht von
el. 4380.
 führt immer das
Tivoli-Cabaret
im Prunksaal
Internationale heitere Künstler-Abende.
Vornehmstes Cabaret der Residenz.
Direktion: **Hermann Hoffmeister**.

Das vornehme November-Programm.
Der Gipfel der illustren Cabaret-Kunst.
Allabendlich 8 Uhr. Ende 12 Uhr.
Eintrittspreise: Numerierter Platz M. 5-30 u. 3-15,
reservierter Tischplatz M. 2,10 und 1,05, nicht
reservierte Plätze M. 0,55 (inkl. Bühnesteuer).
Fernsprecher 384 (Tivoli-Bureau).

Central-Theater.

Die Schlager im sensationellen November-Programm.

„Brüderlein fein“
Singspiel von **Leo Fall**.

Oscar Aigner, Reli Witzani, Else Grassau, Hedwig Margot.

Ernst Perzina's
Gr. zoologisches Potpourri,

bestehend aus über 30 Tieren, u. a.:

Noch nie gezeigt: **Die Katze als Vogel- u. Mäusefreundin**. Ganz neu:

Perzina's
Schimpansin Grete,

das Vollendetste an Dressur, u. a.:

Urkomisch! **Der Affe auf dem Hochrad**. Urkomisch!

Dazu das übrige erstklassige Programm.

Einlass 1½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Königshof.

Täglich abends 8½ Uhr
Gästspiel der rühmlichsten belauerten

Carola-Sänger, Leipzig,
in ihren urtonischen

Burlesken. Größter Lachfolg!

Desenter Humor! Dazu der vorzüglichste Spezialitäten teil, u. a.
Anton Sattler, der Altklang mit seinen Riesen-
2 Ormai's, das beste, hochformte u. himmlische Salom-

Duet der Gegenwart. Vorzugskarten gültig.

Vorzugskarten gültig.

Variété Musenhalle,

Berlitz Löbtau. Täglich abends 8 Uhr Linie 7.

Noris-Sänger aus Nürnberg

Jeden Abend stürmischer Applaus.

Der Trompeter von Säckingen, Singpiel.

Eine reiche Heirat, Lustspiel,

und der reichhaltige Sollentest!

Vorzugskarten Gültigkeit.

Zum 1. November 1910. Linie 7.

1. November 1910. Linie 7.

2. November 1910. Linie 7.

3. November 1910. Linie 7.

4. November 1910. Linie 7.

5. November 1910. Linie 7.

6. November 1910. Linie 7.

7. November 1910. Linie 7.

8. November 1910. Linie 7.

9. November 1910. Linie 7.

10. November 1910. Linie 7.

11. November 1910. Linie 7.

12. November 1910. Linie 7.

13. November 1910. Linie 7.

14. November 1910. Linie 7.

15. November 1910. Linie 7.

16. November 1910. Linie 7.

17. November 1910. Linie 7.

18. November 1910. Linie 7.

19. November 1910. Linie 7.

20. November 1910. Linie 7.

21. November 1910. Linie 7.

22. November 1910. Linie 7.

23. November 1910. Linie 7.

24. November 1910. Linie 7.

25. November 1910. Linie 7.

26. November 1910. Linie 7.

27. November 1910. Linie 7.

28. November 1910. Linie 7.

29. November 1910. Linie 7.

30. November 1910. Linie 7.

31. November 1910. Linie 7.

1. Dezember 1910. Linie 7.

2. Dezember 1910. Linie 7.

3. Dezember 1910. Linie 7.

4. Dezember 1910. Linie 7.

5. Dezember 1910. Linie 7.

6. Dezember 1910. Linie 7.

7. Dezember 1910. Linie 7.

8. Dezember 1910. Linie 7.

9. Dezember 1910. Linie 7.

10. Dezember 1910. Linie 7.

11. Dezember 1910. Linie 7.

12. Dezember 1910. Linie 7.

13. Dezember 1910. Linie 7.

14. Dezember 1910. Linie 7.

15. Dezember 1910. Linie 7.

16. Dezember 1910. Linie 7.

17. Dezember 1910. Linie 7.

18. Dezember 1910. Linie 7.

19. Dezember 1910. Linie 7.

20. Dezember 1910. Linie 7.

21. Dezember 1910. Linie 7.

22. Dezember 1910. Linie 7.

23. Dezember 1910. Linie 7.

24. Dezember 1910. Linie 7.

25. Dezember 1910. Linie 7.

26. Dezember 1910. Linie 7.

27. Dezember 1910. Linie 7.

28. Dezember 1910. Linie 7.

29. Dezember 1910. Linie 7.

30. Dezember 1910. Linie 7.

31. Dezember 1910. Linie 7.

1. Januar 1911. Linie 7.

2. Januar 1911. Linie 7.

3. Januar 1911. Linie 7.

4. Januar 1911. Linie 7.

5. Januar 1911. Linie 7.

6. Januar 1911. Linie 7.

7. Januar 1911. Linie 7.

8. Januar 1911. Linie 7.

9. Januar 1911. Linie 7.

10. Januar 1911. Linie 7.

11. Januar 1911. Linie 7.

12. Januar 1911. Linie 7.

13. Januar 1911. Linie 7.

14. Januar 1911. Linie 7.

15. Januar 1911. Linie 7.

16. Januar 1911. Linie 7.

17. Januar 1911. Linie 7.

18. Januar 1911. Linie 7.

19. Januar 1911. Linie 7.

20. Januar 1911. Linie 7.

21. Januar 1911. Linie 7.

22. Januar 1911. Linie 7.

23. Januar 1911. Linie 7.

24. Januar 1911. Linie 7.

25. Januar 1911. Linie 7.

Für schwache Kinder

Stadtverordneten-Sitzung.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, die der Vorsteher Justizrat Dr. Stödel leitete, wurde zunächst der St.-B. priv. Glasermüller Hoffmann, der Erfahrmann für den zum Stadtrat gewählten Friedensrichter Braun, in sein Amt eingewiesen. — Aus der Regierungsrunde ist erwähnenswert, daß St.-B. Dr. Höpf wegen schwerer Krankheit und St.-B. Wendisch um Urlaub bis zum Jahresende nachgebeten haben. Eine Nachfrage des Verbandes der Studentenschaft an der Technischen Hochschule zu Dresden, betreffend die Nichtbelebung der Studentenschaft an den Rathausseiten, wurde an den Rat abgegeben. Dann trat man in die Tagordnung ein, deren erster und Hauptpunkt die Beratung über die

Umsatzkennervorlage

war. Welche Bedeutung man diesem Punkte auch in der Öffentlichkeit beimasse, ging daraus hervor, daß bereits eine halbe Stunde vor Beginn die öffentliche Tribüne bis zum letzten Platz besetzt war. Als erster Berichterstatter des Mehrheitsgutachtens, das vor acht Tagen schon abgelehnt worden, referierte Bizevorsteher Unrausch; er bekräftigte sich mit Rücksicht darauf, daß die Vorgehensweise dieser Vorlage längst allen bekannt sei, auf wenige Bemerkungen. Er erklärte, das Mehrheitsgutachten anzunehmen. Der zweite Referent des Mehrheitsgutachtens, St.-B. Kohlmann, warnte davor, das Minderheitsgutachten anzunehmen, einmal, weil die Behörde die Vorlage in dieser Gestalt so doch wieder ablehnen würde, zum andern, weil die Einhebung der Steuer dann mehr Geld kosten würde als die Steuer selber einbringe. Gegen den immer größer werdenden Umsatz von Spezialgeschäften sei durchaus nichts einzubwenden; im Gegenteil, man müsse sich darüber freuen. Die Einschätzung dieser Steuer liege im Interesse des Mittelstandes. St.-B. Weßlich sprach als Rekord der Minderheit gegen die Annahme des Mehrheitsgutachtens. St.-B. Beck, ebenfalls Vertreter der Minderheit, wandte sich gegen die Besteuerung des Vertriebs von Milch und Milchprodukten. Diese würde am besten im großen Zentralmarkt stattfinden, da hier die Kontrolle am leichtesten möglich sei. Man sollte den großen Molkereibetrieb eher unterstützen als ihn unterbinden. Denn die großen Molkereien böten die Gewähr, daß die Milch immer in gutem Zustande sei, da sie nicht verfaulte Milch täglich zweimal in den Filialen dieser Molkereien abgeholt werde. Er bitte nach alledem, die Umlaufsteuer nicht auf die Milch anzuwenden. St.-B. Kerner, der den Eventualantrag nicht 10 Prozent des durch den Kleinhandel erreichten Jahresumsatzes als Leingewinn aus dem Kleinhandelsbetrieb anzunehmen, wußte nur 8 Prozent, verwöhrt sich gegen den Verdacht, daß er ins Idiotische spreche; denn sein Betrieb bleibt von der Umlaufsteuer frei. Er erklärte, die Steuer vorlage ablehnen zu wollen, da sie eine einseitige Besteuerung des Handelsbetriebes, eine Sondersteuer darstelle. Der Hinweis darauf, daß die Umlaufsteuer vorlage in jedem angenommen werden soll, daher auch in Dresden sehr gut wirksam werden könnte, sei nicht am Platze, denn die Laden in Dresden seien bezüglich der Miete teurer als in Chemnitz, ihre Auslastung müsse besser sein und das Potenzial erhöhe hier höhere Steuer als in Chemnitz, das es in einer Fremdenstadt wie Dresden fremde Sprachen befehligen müsse. Der Redner empfahl dann noch einen zweiten Eventualantrag zur Annahme, nach dem die nach der Vorlage berechnete Steuer eines Steuervertilgungswerts, wenn sie nachweislich 20 Prozent des tatsächlichen Einkommens übersteige, auf seinen Antrag auf eben diesen Betrag, keinesfalls aber weiter als bis auf die Hälfte des nach der Vorlage sich ergebenden Steuerfusses herabgesetzt werden müsse. Schließlich sprach noch St.-B. Kippe für einen Eventualantrag, der dahin ginge, daß Doppelbesteuerung einer und derselben Ware ausgeschlossen sein soll; ferner sollen in einem Kleinhandelsbetrieb, der neben, nach der Vorlage steuerpflichtigen, Waren auch noch andere Waren umsetzt, diese bei der Berechnung des Gesamtumsatzes nicht mit gerechnet werden, wenn der in ihnen erzielte Umsatz nicht mehr als vier Prozent des im Betriebe erzielten Gesamtumsatzes beträgt.

Als erster Debattierredner sprach St.-B. Bräune; er erklärte im Namen der sozialdemokratischen Fraktion, daß sowohl die Steuer vorlage als auch die Anschlagsautobahn ablehnen würde, damit endlich einmal die Dresdner Hansestadt zur Ruhe komme. Bizevorsteher Unrausch trat dem Vorredner und den Beratern der Minderheit entgegen. St.-B. Ritsche polemisierte gegen die Steuer vorlage und rüttelte dabei Angriiffe gegen die Vertreter des Mehrheitsgutachtens, die St.-B. Kohlmann energisch zurückwies. Bizevorsteher Bögel wies darauf hin, daß der Ertrag der Umlaufsteuer sehr gering sein würde, nach einer Berechnung nur 30.000 Ml. „Spätestens“ führte der Redner an, daß z. B. ein Arznei, der auch Parfümerien, Schuhe usw. verkaufe, fünfzig Prozent besteuert werden müsse. (Große Heiterkeit.) „Das aber doch nicht 30.000 Ml. (Lachen!)“ Der Redner erwiderte darauf, daß es doch große Arznei gebe, ebenso wie große Buchbinderei, die diese Höhe des Umsatzes erreichen. (Lebhafte Widerprüfung rechts, Ruf: „Spätestens“) Chemnitz dürfe man keinesfalls mit einer Fremdenstadt wie Dresden vergleichen. St.-B. Unrausch meinte, wenn dem Vorredner jetzt der Ertrag der Steuer zu gering sei, so müsse er doch die frühere Umlaufsteuer vorlage annehmen lassen, die nach der Berechnung 300.000 Mark ergeben hätte. St.-B. Gregor lehnte die Umlaufsteuer vorlage in Wandsbek und Bogen ab. St.-B. Kohlmann verwahrte die Vertreter des Mehrheitsgutachtens gegen den Verdacht, daß wollten diese jedoch durch die Intelligenz seines Betriebes ausgebüßte Gewalt besteuern; nur die Weichtheit sollet getroffen werden, die gleich mit großem Kapital nach Dresden hereingeschafft seien. St.-B. Ritsche bekannte sich als Freund der Umlaufsteuer vorlage. Leider sprach der Redner so leise, daß er nicht einmal am Stenographentische zu verstehen war, was der Vorsteher konstatierte. Anwesenden war ein Antrag auf Schluß der Debatte eingeläutet, der aber mit knapper Mehrheit abgelehnt wurde. St.-B. Stresemann betonte, daß nicht so sehr der Geschäftsinhaber die Ausdehnung des Geschäfts verantwortlich habe, als vielmehr das Publikum, das infolge der räumlichen Ausdehnung des Großstadtbetriebs das Verlangen trage, möglichst alle Einläufe an einem Orte bejahren zu können, um Geld zu sparen. Das tatsächlich selbst Arznei von der Steuer betroffen werden könnten, erhielt aus der Tatsache, daß der Arzt im Dresdner Hauptbahnhof im Jahre einen Umsatz von 120.000 Mark habe. Den ausgeprochenen Verdacht, daß ein Weichtheitsinhaber, z. B. der Inhaber der Arznei Bünd, aus Steuerrücksichten seine Bilanzen fristete, um die Einnahmen aus seinen Filialen an verdecken, wies der Redner zurück. Dann polemisierte er mit Ironie gegen den St.-B. Bräune. Mit der Umlaufsteuer arbeite man einen gefährlichen Weg, wenn die Stadtverwaltung immer wieder beschreiten könnte, wenn sie wieder einmal in finanziellen Nöten sei.

Zwischenfall.

Der Vorsteher Dr. Stödel hielt dem St.-B. Stresemann entgegen, daß von einer Bilanzierung des Kommerzienrates Blaues keine Rede gewesen sei; weder sei der Name Bünd genannt worden, noch habe der betreffende Herrn Bünd gemeint, wie er ihm versichert habe. St.-B. Hettner, der sich zur Geschäftsaufstellung gewandelt hatte: „Ich möchte fragen, ob der Herr Vor-

„Emulsion mit der Plombe“ Aus echt Heinr. Meyerschem Lebertran E. m. d. P. mit Zusatz von phosphorsauren Nährsalzen bereitet. Angenehm im Geschmack. Aeratisch verordnet und bewährt bei Sifuloose, Engl. Krankheit, schwachem Knochenbau, allgemeiner Körperschwäche. Große Flasche 3 Mark. :: Prompter Versand nach auswärts.

Löwen-Apotheke

Dresden-A., Altmarkt.

Amtshauptmannschaft Chemnitz, am 5. November. Vierhundert Kreiswohren, Reg. Bez. Voits., Mandau, Kreis Altmühl, Reg. Bez. Weißenf., Voits. und Peitz, Landkreis Mittelbus. Reg. Bez. Altenburg, sowie aus Fürthausen, Beiersdorf, Birmajena, Reg. Bez. Peitz, Riedersdorf, Beiersdorf, Obermerschau, Reg. Bez. Peitz, und Schlaubitz und Bieblach zu Rüdersberg am 7. November.

An befreiebare Versteigerungen: die Kirchschulstelle in Zwenkau bei Hartenstein; 160 M. Grundstück; 56,71 M. vom Stadtbauamt; 100 M. für Vermögensaufzehrung; 100 M. für Antikibildungsstiftung und Amteswohnung im alten Schulgebäude; ebenso bis zum 20. November an den Bezirksschulinspektor für Sozialamt.

— Lessentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten: Sonnabend, 12. November, Königsberg: Graf Ulrich von Schönburg in Beilng. 11. Oct. 1895, Grundstück; 167,71 M. vom Stadtbauamt; 100 M. für Vermögensaufzehrung; 100 M. für Antikibildungsstiftung und Amteswohnung im alten Schulgebäude; ebenso bis zum 20. November an den Bezirksschulinspektor für Sozialamt.

— Lessentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten: Sonnabend, 12. November, Königsberg: Graf Ulrich von Schönburg in Beilng. 11. Oct. 1895, Grundstück; 167,71 M. vom Stadtbauamt; 100 M. für Vermögensaufzehrung; 100 M. für Antikibildungsstiftung und Amteswohnung im alten Schulgebäude; ebenso bis zum 20. November an den Bezirksschulinspektor für Sozialamt.

— Moritzburg. Der Architekt und Baumeister Karl

Krämer, Besitzer des biegenen Gasthauses „Drei Linden“, wurde am Donnerstag früh tot in seiner Wohnung entdeckt. Er hatte infolge Zahlungsschwierigkeiten seinem Leben freiwillig ein Ziel gesetzt.

— Niederrhein. Die biege Kirma G. A. Knobloch, Weinhandlung, gegründet 31. Oktober 1855 vom Vater des jetzigen Inhabers, Landtagsabgeordneter Georg Knobloch und Hermann Knobloch, feierte ihr 50jähriges Bestehen. — Der Schuhmacher und Maurer Müller von hier wurde wegen an seinen eigenen, zum Teil noch untauffälligen Kindern begangener Sittlichkeitsverbrechen verhaftet. — An einem Anfälle von Säuerigkeit erhangte sich der Wirt des Hotels Stadt Dresden.

— Weißensee. Am drei Automobilen trafen vorgestern, aus Dresden kommend, der österreichische Gesandte Prinz zu Fürstenberg, der preußische Gesandte Prinz zu Hohenlohe-Schöninghen und Graf Dubsky nebst Gemahlinnen und Tochter, zusammen 15 Personen, hier ein und besuchten die Albrechtsburg. Hierant weissen die Herrschaften im königlichen Bureau ein. Nach dem Diner wurde die Königliche Porzellanmanufaktur besucht.

— Golmitz. Am 8. d. M. ist in der Ernst Zimmermannschen Schmiede der im 37. Lebensjahr lehrende verheiratete Ziegelbrenner Gustav Sommer tödlich verunglückt. Eine herabstürzende Schaufel hat ihm die Schädeldecke eingeschlagen.

— Weishäupl. Der Direktor der Baumwollspinnerei Firma Grämanns Ebdm. u. Co. in Hammermühle Haslan, Kraudendorfer, ist auf dem Heimwege in den Leichnaturt und ertrunken.

— * Militärgericht. Der Militärgefange Hermann Richard Waldeich wird dem Kriegsgericht der 32. Division geschickt vorgeführt und hat sich wegen vorzeitlicher verinchter Brandstiftung, Beschädigung von Dienstgegenständen und gefährlicher Störverbreitung zu verantworten. Er hat beim Schützen-Regiment gedient, ist aber während dieser Zeit mit einem Kameraden scheinflüchtig geworden. Beide leisteten ziel und planlos umher und verübten eine ganze Reihe von Diebstählen. Waldeich ist mehrfach und schwer vorbereitet und zeigte sich auch auf der Ause als der schwierigste Junge. Die Sache führte schließlich zu einer Verurteilung Waldeichs zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Diese Strafe verübt er im Dresdner Festungsgefängnis. Hier führte er sich sehr gut. Im Mai d. J. unternahm der Angeklagte im Festungsgefängnis einen Selbstmordversuch, indem er sich am Fenstergriff auftupfte. Er wurde jedoch noch rechtzeitig abgestopft, bekam aber hinterher einen Tobaktsanfall. In der Folgezeit führte er sich wieder vorzüglich, und da er transitorisch verurteilt war, wurde er als Hausrarbeiter aussersehen. Als Soldat hatte er u. a. auch das Reinigen und Füllen der Lampen vorzunehmen. Dabei hatte er Gelegenheit, frei umherzulaufen. Am 18. September abends gegen 8 Uhr bemerkte der diensttuende Sergeant einen eigenartigen Geruch. Man forschte nach der Ursache und sah schließlich aus Zelle 17 einen Qualm dringen. Die Zelle wurde geöffnet, und hier stand man die Britische Marke und eine größere Anzahl Zigaretten an. Der Sergeant wurde sofort Alarm geschlagen und das Feuer mit Hilfe des Anstaltsfests und eines anderen Militärgefangenen gelöscht. Kurz vorher war Waldeich durch die unbekannte Zelle mit einer brennenden Zigarette gegangen. Als das Feuer entdeckt wurde, sagte der Sergeant mit Bezug auf Waldeich: „Das kommt vom Zigarettenrauchen.“ Der Angeklagte hatte eine brennende Zigarette in der Hand, die er aus Zelle darüber, daß er verdächtigt wurde, in eine Ecke der Zelle warf. Die angebrannten Kleidungsstücke wurden in den Hof gebracht, wobei sich herausstellte, daß sie mit Petroleum getränkt waren. Da außer dem Aufsichtspersonal niemand in die Zelle gekommen war, fiel der Verdacht der Brandstiftung auf Waldeich, weshalb er von nun an in Einzelhaft gebracht wurde. Am Tage danach hat er sich mit seinem ZellenNachbar, dem Militärgefange Hoffmann, verständigt und diesem folgendes erzählt: „Du, ich habe aber am Sonntag wieder ein Ding gemacht, ich habe alles mit Petroleum befeuchtet, da werde ich wohl Zuchthaus kriegen, denn das ist doch Brandstiftung. Ich will auch nicht mehr hier bleiben. Ich will ins Zuchthaus, und wenn ich noch einen in die Zelle ... schlage.“ Hoffmann hat dann dieses Geständnis dem Untersuchungsbeamten mitgeteilt. Der Angeklagte hat das erfahren und sich vorgenommen, dem Hoffmann bei passender Gelegenheit eins zu verleihen. Der Angeklagte soll nie zum Gottesdienst gegangen, ließ sich am 2. Oktober mit einem eisernen Ketten angeschaut, in den Bettställen. Hier schlug er stattdessen auf den nichts anhenden Hoffmann ein, wurde aber gleich gepackt und zurückgehalten. In der Verhandlung bestreite der Angeklagte die Brandstiftung mit aller Entschiedenheit, die übrigen Anklagepunkte dagegen gibt er zu. Von jahreverhandelter Seite wurde durch Unterlegung festgestellt, daß die Britische und Kleidungsstücke fast mit Petroleum getränkt waren. Von der Verhandlung wird vor Eintritt in die Beweisaufnahme der Antrag gestellt, den Angeklagten in einer geeigneten Anstalt auf keinen Weise aufzufinden. Der Angeklagte hat den Angeklagten nach seinem Selbstmordversuch 5 Wochen beobachtet und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß eine Geisteskrankheit bei Waldeich nicht vorliegt. Es handelt sich um ein plausibles Vorgehen, und der Angeklagte sei für seine Straftaten verantwortlich zu machen. Der Antrag der Verhandlung wird deshalb abgelehnt. Während der Verhandlung Hoffmanns bekommt der Angeklagte einen Autounfall und will sich in geschlechtern Zustand auf den Zellenstücken. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, 1 Jahr Ehverlust und Entfernung aus dem Heere. Der Verhandlung wohnte Kriegsminister von Hausek bet.

— In den Weißeritzmühlgraben sprang gestern früh in selbstmörderischer Absicht ein Arbeiter. Er wurde in der Nähe des Forsthauses in Vorstadt Blaues wieder ans Land gebracht und mittels Droschke in die Hell- und Pfleganstalt befordert.

— Paul- und Auguste. Das Kaiserliche Gesundheitsamt weihte den Ausdruck der Zeuge aus Celenit.

Der Militärverein „Chemische 178“ zu Dresden hielt seine 1. Jahreshauptversammlung ab, welche durch die Anwesenheit des Herrn Generalmajors z. D. Grade ausgeschieden wurde. Der Vorsitzer, Kamerad Schleifau, eröffnete sie mit einem dreijährigen Bericht auf Kaiser und König. Der Jahres- und Bedienstetbericht wurde gutgeheissen. Hierauf ersann der Verein Herrn Generalmajor z. D. Grade zu seinem Ehrenvorsitzenden und Herrn Generalleutnant z. D. v. Kaufmann zu seinem Ehrenmitglied. Die Mitgliederzahl steht bis jetzt auf 112, und zwar 2 Ehrenmitglieder, 5 außerordentliche und 105 ordentliche Mitglieder. Nachdem die Satzungseränderungsanträge einstimmig genehmigt worden waren, erfolgte durch Vicedir. Herrn Neuhold die Eröffnung des Vorstandes. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde einstimmig beschlossen, eine Trauergründungsfeier zu errichten. Den Kameraden wurde durch den Vorsitzer aus Herz gelegt, die Bundeszeitung „Der Kamerad“ zu abonnieren und für zahlreichen Abzug des Militärvereins-Kalenders Sorge zu tragen. Das vom Verein ausgegebene Jahrbuch für 1911 fand bei allen Kameraden Beifall.

Auf vergangenen Dienstag veranstalteten sich die Mitglieder der Gesellschaft Bürger-Gasthaus zum ersten Male in diesem Winterhalbjahr im Palmengarten, um die alljährlich stattfindende Kirmesmesse zu begießen. Die humoristisch gehaltene Einladung „Auf nach Schulzendorf“ hatte ihren Zweck nicht verfehlt, und so fand sich denn eine zahlreiche Versammlung angehender Dresdner Bürger zum Fest ein. Am Johanna-Horn brachte einer vom Büschelchen des Bergungsgauschusses, Herrn Doktorfunktionen Otto Buchholz, verlesenen Prolog zu Gehör. Er behandelte den Uebergang von W. ins Al. Vereinshaus und brachte der Vortragenden wie dem Verfasser großen Beifall ein. Als die Abteilungen in Schulzendorf ihren Einzug hielten, hieß der Vorstehende alle seine Freunde herzlich willkommen. Es folgten sodann verschiedene von der „Oberschöbede“ vorgelesene Übersetzungen, vor denen ein von 16 Dresdner Büschelchen vorgetragener Reigen unter Leitung des Herrn Lanzleiters Aeschede besonders hervorzuheben ist. Auch die Kirmesstötter brachte manchmal glückliche Gewinner eine kleine Wand oder einen schönen Haufen ein, und der Kirmesfuhren von Herrn Schleifau herzlichen Anger fand viele Abschläfer. Mein Wunder, daß man nach so frohen Stunden den leichten Zug von Schulzendorf nach Dresden nicht mehr erreichte und daher mit dem ersten Frühzug abreisen mußte. Mit dem Bewußtsein, bei nächster Gelegenheit wieder im „Gasthof“ einzufahren, um damit den ruhigen Bergungsgauschuss und dem Geschäftswande mit dem verdienten Vorstande Herrn Privatus Aranz Buchholz an den Spieß für ihre Bemühungen zu danken, kehrte man nach dem häuslichen Herde zurück.

Der Verein „Das Holbein“, der sich aus Schülern des Königl. Kunsgewerbeschule zusammensetzte, veranstaltete am Mittwoch in kleinen Saale des Gewerbehause eine siede Art zu messen. Ausgelassene Fröhlichkeit in die Tasse, unter der solche Feindseligkeiten stehen, und so entwickele sich denn auch bald in den Räumen, die von den jungen Künstlern geschmackvoll dekoriert waren, ein lustiges Treiben. Unter den Erstplatzierten bewies man verschiedenste Lehrer der Kunsgewerbeschule, wie die Herren Professoren Seifert und Raumann, Professor Weber u. a. Auch Angehörige der Schülerinnvereinigung und der beiden anderen Vereine von Kunsgewerbeschulen „Wilde“ und „Albrecht Dürer“ waren zahlreich vertreten. Der Präsident des „Holbein“, Herr Scherling, ließ die Mitglieder und Gäste herzlich willkommen, worauf die Paare zur Polonaise antraten. Zur Aufzweig verschiedener Art war reichlich geladen. Den Höhepunkt erreichte die Stimmung, als die uralte Ausgrabung der vorchristlichen Menschen aus dem Neanderthal vor Aufführung gelangte. Doch noch recht lange blieb das lustige Feste bei Tanz und Spiel vereint.

Der Dresdner Ski-Club feierte am 7. November sein fünfzigjähriges Bestehen, zu dem sich nahezu 70 Mitglieder und deren Freunde in den Räumen des Hotel Bristol versammelten. Bei dem Mahl an feierlich geschmückter Tafel hielt der 1. Vorsitzende Herr Prof. Dr. Oenges eine Begrüßungsrede, und brachte dem feiernden Hohen und Gedachten des Klubs ein dreiläufiges Ski-Duell. Ein Gesangswortrag (Herr Oenges), sowie ein Duo (Klavier: Herr Armin Billmaier; Herr Schleifau) erfreuten in hohem Maße; die in launischen Versen von Herrn Dr. Weidinger gehaltenen Gedichte löste manche Lachsalve aus. Dem Abend, dessen humorvolle Nummern sich etwas auf lustige Erlebnisse gemeinsamer Ski- und Bergtouren beziehen, wurde viel Beifall geschenkt. Während der Bauten flog die Jugend dafür, daß auch die Langlauf nicht vernachlässigt wurde.

Bereinigungssitzungen. Neben „Mein Ritt durch Zentralien“ wird der Dresdner Architekt Herr Walter Stoeckeler über im Bauausschusse befindlichen Verein „Motiv“ und „Dresden-Bauhütte“ — Gewerbehause — unter Vorführung von Modellbildern sprechen. — Der Dresdner Frauenklub veranstaltet in seinen Räumen, Sidonienstraße 2, morgen nachmittag 1 Uhr einen minutiösen Tee. Zur Mitwirkung hat gewonnen worden die Tänzerinnen Hr. Sophie Jenisch und Hr. Helene Altvior, Hr. Hermann Friedrich (Meditation) und der Cellistenvirtuose Herr Gräfin. In der Vorlesungsabteilung Dresden des Deutschen Handlungsgeschäftes-Vereinandes findet morgen abends 1 Uhr im althochzeitlichen Vereinslohnhaus, Johann-Georgs-Allee 16, ein Vortrag des Herrn Handelslehrers Alfons Hatt über „Die Ausdehnung und Bedeutung des Deutinums in den überseeischen Ländern.“ — Der Evangelische Arbeitersverein Dresden-Lütz und die Gruppe Altstadt des Evangelischen Arbeitersvereins halten am 12. November im Konzertsaal des jüdischen Ausbildungspalastes eine gemeinsame Luther-Vesper ab. Die reiche Porträtausstellung verschiedener Vorträge der Herren Sonnenräuber, Bröll, Pitkävirta, Wagner, Seuff-Georg und des Bläserchor des Junglingsvereins der Kreuzkirche unter Leitung des Herrn Hammermanns Schreiter. Die Antritte des Abends haben die Herren Lehrer Großmann, Pastor Schnedler und Pastor Stoeffel übernommen.

Vermischtes.

Verkürzung der Fahrzeit. Mit der von Jahr zu Jahr fortbreitenden Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens hat auch der Personenverkehr auf den Eisenbahnen stetig zugenommen und eine regelmäßige Vermehrung der Personenzüge zur Folge gehabt. In die preußische Staatsseefahrtverwaltung planmäßig vorausgegangen. Zunächst wurden auf den großen Verkehrslinien zahlreiche Schnell- und Glissäume eingelebt, die neben dem Durchgangsverkehr auf weite Entfernung auch dem Verkehr der Zwischenstationen zu dienen haben. Sodann wurden die Verbindungen auf den Nebenbahnen besonders im Liniennetz vermehrt und leichterlegt. Schließlich wurde für den Nahverkehr durch Einlegung von leichten Zügen und von Triebwagenzügen in großem Umfang Vorfahrt gegeben. Auf diese Weise ist für den Personenverkehr eine feste Grundlage geschaffen worden, die bisher den Ansprüchen im wesentlichen genügte. In der letzten Zeit hat sich nun im Zusammenhang mit den immer lebhafter gewordenen gesellschaftlichen Beziehungen zwischen großen Verkehrsräumen das Bedürfnis herausgestellt, Züge mit großer Weisegeschwindigkeit zu schaffen, die ausschließlich dem Verkehr großer Städte untereinander dienen sollen. In England, Frankreich, Amerika gibt es bekanntlich schon sehr rasche Schnellzüge. Die Erfahrung hat gezeigt, daß auch bei uns eine große, sich ständig steigernde Zahl von Reisenden die durchgehenden Züge von ihrem Ausgangsbahnhof bis zum Endpunkt benutzt. Es besteht, wie die amtliche „Berl. Not.“ hört, die Absicht, bei der weiteren Ausgestaltung des Fahrplans auf Einlegung einzelner Schnellzüge in den Züge Bedacht zu nehmen, die im allgemeinen nur der Verbindung großer Verkehrszentren dienen, möglichst weitestgehend ohne Aufenthalte durchfahren und die deshalb eine nicht unbedeutlich längere Reisezeit haben werden, als bisher üblich. Für den großen Verkehr Berlin — Köln ist schon mit solchen Ausverbindungen ein Anfang gemacht. Zunächst kommen Berlin — Breslau und Berlin — Hamburg in Frage; weiterhin wird man u. a. an Berlin — Frankfurt a. M. — Hamburg — Bremen — Frankfurt a. M. und demnächst auch wohl an Berlin — Danzig — Königsberg denken können. Die Erfahrungen lassen erwarten, daß solche Züge nur durch den Verkehr zwischen den Hauptplätzen eine so ausreichende Beklebung erhalten, daß zum Zweck der Wagenauslastung ein häufigeres Anhalten nicht erforderlich ist. Ihr Anwendung wäre aber auch verfehlt, wenn sie an mittleren Zwischenstationen halten würden, denn dann ließe sich die notwendige Reisezeitmindestens nicht erreichen. Eine Verkürzung der Unterwegsstationen kann hierin nicht gefunden werden. Diese behalten jedochverständlich ihre bisherigen Ausverbindungen. Eine wesentliche Verbesserung des großen durchgehenden Reiseverkehrs soll fernerwärts die weitere forschende Pflege und Fortentwicklung auch des mehr lokalen Verkehrs ausmachen.

Fortschreibung siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Von der Reise zurück
Dr. med. Lischke, Arzt bes. für Beinleiden,
Dresden-N., Bautzner Str. 11, pt.

Inhalatorium

Dresden, Lützowstrasse 11.

Telephon 10487 (geöffnet 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr).

Die besten Erfolge bei

Asthma und Katarrhen

der Atmungsorgane,

besonders bei Bronchial-Katarrh-Husten, Heiserkeit, Verschleimung und nach Influenza und Rippenfell-Entzündung zur völligen Ausheilung. Pneumat. Kur gegen **Lungen - Emphysem**. NB. Keine Erhitzung durch Dampf, sodass die Kur unbedenklich zu **Jeder Jahreszeit** und bei **jeder Witterung** unternommen werden kann. Gleiche moderne Einrichtung und Kurssystem wie in **Ems, Reichenhall, Salzungen, Salzbrunn** usw. Prospekte gratis und franko.

Carl Schlegel, Dentist, Wallstraße 1, am Postplatz,

erspielt sich allen Zahnliebenden zum Anliegen künstlicher Zähne jeder Art in bewährtem Material unter Garantie der Brauchbarkeit. **Ausstabile Plombierung**, solid und haltbar, auch die sehr delikaten translucenten Füllungen. **Schnelles Zahnziehen** mittels isolater Anästhesie. **Reparaturen** und **Umändern** auch von nicht gesetzter Gebisse bereitwillig und billig. **Schonendste, sorgfältige Behandlung**. Eröffnet 1896.

Hedwig Beyers Zahnatelier, König-Johann-Str., Eingang Schiekgasse 1, II.

Fässer in jeder Größe. „Renners Biere“
Grosser Versand nach auswärts.

Preise für Siphons und Flaschen.

Für Dresden frei ins Haus.

	1 Siphon	1/2 Liter-Flasche
Preise einschliessl. 1 & Flaschen-Einlage		
Pilsner Urquell	325	24
Spatenbräu München	275	22
Kulmbacher Exportbier	275	22
Dresdner Lagerbier	225	15
Flasche		
Graetzer Bier	18	
Einfach. Tafelbier (hell u. dunkel)	8	

Oscar Renner, Dresden-A.5,
Fernsprecher: 176 u. 11621. Fernsprecher: 176 u. 11621.

Prof. Dr. Woods Nierentee,
bewährtes, probates und unschädliches Heilmittel
Blase, Nieren und Harnorgane,
nur aus diuretischen, pflanzlichen Stoffen bestehend, die auf jeder Art genau angegeben sind. Zu haben in Paketen à 2,50 u. 1,25 Mk. in allen Apotheken, ferner in der **Löwen-, Hof-, Mohren-, Marien-, Storch-Apotheke**.

Nur für Herren

bietet sich jetzt Gelegenheit, im

Kaufhaus für Monats-Garderoben

Abonnement- u. Monats-Ulster, Winter-Paletots und Anzüge

preiswert zu kaufen.

Ulster u. Paletots von 10 M. an.
Anzüge von 10 M. an.

Frack- u. Gesellschaftsanzüge

werden billigt vertreten.

Abteilung II:

Neue Garderoben stets das Neueste.

26. Prager Strasse 26.

**Geheime Krankheiten, Hautauschläge,
Gicht, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen gebraucht
Behandlung. Wittig, Scheffelstr. 15, 9—5, abso. 7—8, Stgo. 9—12.**

An die Martin-Luther-Gemeinde.

Die Anmeldung zur Kirchenwahl kann nur noch bis **Sonntag den 13. November d. J.** in den nachstehend bezeichneten Wahlstellen und in unserer Kirchengemeinde Martin-Luther-Platz 5 erfolgen. **Wir bitten alle kirchlich gesinnten Stimmberechtigten, diese Frist nicht zu versäumen.** Von 17. bis mit 30. November liegt die Wahlurne zur öffentlichen Einsichtnahme im Pfarramt, Martin-Luther-Platz 5, auf.

Dresden, den 9. November 1911.

Der Kirchenvorstand der Martin-Luther-Gemeinde

Pastor A. Rohde, Vorsitzender.

Öffentliche Zustellung.

Die Frau Minna Schneider, im Besitze ihres Gemahls Karl Schneider, früher in Halberstadt, jetzt in Estancia Alpina, Station Merita, Provinz Santa Fe in Argentinien,

Prozeßbevollmächtigter: Richteramtshilfe in Halberstadt, liegt gegen Emil Rommel, früher in Dresden-A., Johannis-Georgen-Allee Nr. 25, I, jetzt unbekannter Aufenthaltsort, aus einem aufgehobenen Vertrage, mit dem Antrage,

den Belagten zu verurteilen, an die Richterin 180 M. nebst 5 J. Zinsen seit 25. Mai 1910 zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. Das Urteil wird für vorläufig vollständig erklärt.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Königliche Amtsgericht in Halberstadt, Zimmer Nr. 16, auf

den 7. Januar 1911 vormittags 9 Uhr geladen.

Halberstadt, den 9. November 1910.

Lehmann.

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Im Bezirk-Siechenhaus „König Friedrich August“ Stift zu Großenhain ist die Stelle eines **Hausarbeitsförs** sofort zu befüllen.

Anger dem Gehalt wird freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung gewahrt.

Im Rechnungswege erhaltene und mit der Siechenpflege betraute Bewerber, die durchaus gesund und kräftig, sowie tauglich seien müssen, wollen unter Gehaltsforderung sich **halbfest** melden.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain.

Bekanntmachung.

Lieferungsanordnung. Die Bezirk-Siechen-, Pfleg- u. Korrektions-Anstalt Leuben bei Dresden bedarf im Jahre 1911 ungefähr:

- 700 kg weiße Bohnen,
- 900 " gelbe Erdbe., geschält.,
- 300 " Grapen,
- 500 " Blübergriebe.,
- 500 " Rübe, gebrannt,
- 800 " Linsen,
- 500 " Erbsenmehl,
- 300 " Reis,
- 600 " Rindeln,
- 1800 " Rind- oder Schafspfälz.
- 800 " Schweinefleisch, frisch, gepökelt u. geräuchert,
- 500 " Kindfleide.,
- 80 " Kindfleide oder Schafspfälz.
- 700 " Speck oder Schmeke.

Die Lieferung frei Aufhalt dieser Bedürfnisse soll unter Vorbehalt weiterer Bedingungen vergeben werden und sind diesbezügliche Angebote spätestens bis zum 25. November d. J. bei der Anstaltswirksamkeit einzureichen.

Den Angeboten von Männern unter Nr. 1—11 sind Proben beizufügen.

Die Verwaltung der Bezirk-Siechen-, Pfleg- und Korrektions-Anstalt Leuben b. Dresden.

Jagdverpachtung.

Die Jagdgenossenschaft Überdorf (Sächs. Schwed.), mit Bahnstation, beantragt ihre Jagd, 790 Hektar Fläche, am 29. November 1910 nachmittags 5 Uhr im **Erbgereicht Überdorf** auf 6 Jahre, vom 1. September 1911 bis 31. August 1917, öffentlich meßbar zu verpachten. Mit Vorbehalt der Auswahl unter den Lizentiaten und Ablehnung sämtlicher Gebote. Die Bedingungen werden im Termin bestimmt gegeben.

Müller, Jagdvorstand.



Rheumatismus

Gicht, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen gebraucht. Sie anerkennungswürdig verordneten Rheumatismusmittel, deren nutzende Behandlung von ersten medizinischen Autoritäten gesucht und ausführlich empfohlen sind. Seit 1862 wird „Th. Lappes Aromaticum“ in ganz Europa und Amerika gebraucht.

Th. Lappes, Kudlicendorf i. Th. Fabrik Deutschlands. Gegr. 1828.

Salomon-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8. Schwarze, Dresden-A., Gr. Brüderg. 18, für Harn-, Haut- u. geb. Leiden (chron. Fälle e.), Harn-n. miktrost. Unterdruck.

Se

* Eine neue Methode zur Beurteilung der Verbrecher. Mit einem neuen Erkennungsbiorn, das der modernen Kriminalistik ein wichtiges Hilfsmittel sein würde, tritt der italienische Gelehrte Professor Lamassia von der Universität Padua hervor. Es handelt sich dabei um eine Methode, die eine wesentliche Vereinfachung des geistreichen, aber komplizierten Systems bilden würde, das Berillon geschaffen hat. Das Verfahren des Professors Lamassia, mit dem sich der "Literary Doctor" in einem interessanten Aufsatz eingehend beschäftigt, rüft sich in der Sprache auf die Aderung der Hände. Die Beobachtungen und Schätzungen sollen hierbei die Berillon'sche Methode vereinfachen und verbessern, denn sie bietet weniger Schwierigkeiten, als die umständliche Vergleichung der Fingerabdrücke, und zugleich verringert sie die Fehlerquellen. In der Tat sind wenige körperliche Merkmale höheren individuellen Variationen unterworfen, als die Vage der Adern auf den Handflächen. Eine Reihe von Physiologen, wie Lananna und Capon, haben eine seitlang die Hypothese vertreten, daß die Form der Aderung erblich sei könne, aber diese Annahme ist durch die späteren Arbeiten Capons gestützt worden, denn die Experimente ergeben, daß erfassbare Ähnlichkeiten fast gar nicht vorkommen. Von 72 Familien, deren Angehörige auf die Vage der Handadern genau untersucht wurden, fanden sich nur 12 Fälle, in denen eine gewisse Verwandtschaft vorlag, aber selbiger war die Ähnlichkeit nur unvollkommen. Eine weitere Stütze des von Lamassia vorausgeschlagenen Systems ist die Tatsache, daß die Aderung der Hand nicht nur zwischen den Individuen variiert, sondern daß auch bei derselben Person rechte und linke Hand wesentliche Unterschiede und Abweichungen aufweisen. Damit schwundet auch die Bedeutung von Rituallinien, die bei einer Schnittstelle der Adernverzweigung in der rechten Hand möglich wäre. Denn es kann als ausgeschlossen gelten, daß die ähnliche Struktur sich auch auf die linke Hand ausdehnt. Die Methode bietet also ein sehr einfaches und untrügliches Kontrollmittel. Ihre Hauptwirkung bleibt die Einsicht, denn mit einiger Erfahrung und einer gewissen Beobachtungsfähigkeit lassen sich die Eigenheitkeiten der Adernstruktur ohne weiteres feststellen und dann photographisch fixieren.

* Waldbrandkatastrophen. Das furchtbare Schauspiel der amerikanischen Waldbrände, das schon vor wenigen Wochen die Welt erschütterte, hat sich natürlich an den kontinentalen Grenzen in noch schrecklicher und verheerender Form wiederholt. Gegen 1000 Tote sind zu beklagen, deren verholzte Leichen zum größten Teil noch geruhen; viele tausend Personen sind obdachlos; sieben Ortschaften sind vollständig zerstört, zahlreiche zum Zeit verbrannt. Über die Ursache und die Bedeutung dieser alljährlich sich wiederholenden Katastrophen äußert sich ein guter Kenner der Verhältnisse, Ingenieur Max Brünner, in einem Artikel der "Amschau". Die furchtbare Wucht des Feuers, die die Vereinigten Staaten jährlich von bis 200 Millionen Mark kostet, hat man erst in den letzten Jahren systematisch zu bekämpfen gewusst, freilich bisher ohne durchgreifenden Erfolg. Von dem Komitee des Ministeriums für Landwirtschaft sind Beobachtungsstellen nach all den riesigen Wäldern eingerichtet worden, in denen man der Waldbrände gewöhnlich eintrifft. Dadurch waren zuerst genaue Schätzungen der Verluste möglich, die häufig viele, viele Millionen betragen. Außer diesen Schäden müssen aber auch noch die furchtbaren Folgen solcher Waldbrände berücksichtigt werden, die in der Vernichtung des jungen, noch nicht holzreifenden, aber für die Fortpflanzung eines Waldes so wichtigen Bestandes und in der Verhinderung des weiteren Anwachens liegen. Die Wälder in den Katastrophen liegen in einer ganzen Kette von Umgebungen, in denen Sommer häufig kein Brennmaterial an, das dann in einem trockenen Sommer wie Fünder in Flammen ausgeht. Der Reichtum der Arbeiters und Touristen, die unternehmenden Automotiven, unvorhaltige Schüsse, der Blitzeinschlag können dann sofort einen Feuerbrand hervorrufen; daneben kommt aus Selbstzündung sehr trockenes Holz und Gras vor. Der Feuerdemon rast dann mit einer Schnelligkeit vorwärts, die etwa 16 Kilometer in der Stunde beträgt und tagelang andauert. Aber nicht immer führt die wilde Natur zur Zerstörung; die holzreichen Schienennichswellen, über die die Räder dahinrollen, fangen an zu brennen, oder plötzlich steht auf der Zug vor einer holzreichen Brücke, die schon vom Feuer ergreift ist, in einem Klammensee oder fließt in den Abgrund, wenn das Eisen schwelend Holz der Brücke nicht mehr hält. Am schlimmsten wütet jedoch ein Waldbrand in den Bergen; mit raschender Wendigkeit walzen sich die Flammenmassen herab, weil ja die Alpinen immer nach oben schlägen. So zieht bald die mächtige Anwesenheit vor über die Spitze der Baumriesen, 60 Meter über dem Erdboden. Ein heulender Orkan zieht mit heissem Atem den Flammenmeier voran und bringt allen Lebensfeuer die entzündliche Vorhaut. Wer dann nicht Luft findet in einem Aushub oder Felch, auf dem Gewerbetrieb trifft die Vernichtung nicht nur die ausgewachsenen Stämme und Ansitzungen, sondern, wie man durch Experimente nachgewiesen hat, auch den Samen, der den Grundstock für einen künftigen Forst bilden könnte. Die Forstflanzungsfront ist in diesen Brandgebieten auf viele Jahre hinaus zerstört. Die Waldbrandkatastrophen haben auch noch einen anderen enormen Schaden, und zwar für das Klima und die Volksgesundheit. Die entstehenden Dämpfe, von denen die Vereinigten Staaten jetzt so oft heimgesucht werden, lassen sich durch die zunehmende Entwaldung Amerikas erklären, denn die Luft führt dadurch an Feuchtigkeit ein. Als doch jeder Wald gewissermaßen eine Sauerstoff-Fabrik, und man weißt, daß eine kräftige Eiche oder Pappel etwa 75 Liter Wasser täglich ausatmet. Die Anstrengungen der amerikanischen Regierung sind diesen enormen Schädigungen gegenüber bisher gewöhnlich minimal; die erlassenen Verordnungen werden wenig beachtet, und eine geregelte Forstwirtschaft ist nur zum kleinen Teil durchgeführt. Dennoch ist vorauszuahmen, daß die furchtbaren Waldbrände in der Union allmählich sezierter werden, weil es jetzt weniger Wald gibt und man den Wert des Holzes, der in den letzten zehn Jahren um volle 50 Prozent gestiegen ist, immer mehr erhöhen lernt.

Sport-Nachrichten.

Rennen am Ratslochhof am 10. Nov. 1. Rennen, 1. Rathilde (Weißkapp), 2. Echo, 3. Schärmerin, 1. Elgot (2.), 4. Minetta, 2. Golondrina, 3. 60 : 10. Platz 10, 22, 10 : 10. — 5. Rennen, 1. Ethel (Sandmann), 2. Anna (Herrero), 3. Manila, 4. 117 : 10, 20, 17, 17 : 10. — 6. Rennen, 1. Korförster (Fels), 2. Ritterstieg, 3. Gaule Prinzessin, 4. 11. Platz 10, 12, 17 : 10. — 7. Rennen, 1. Ruthie (10), 2. Minetta, 3. Fairfax, 4. Ali Blad (10 : 10, Platz 2), 18, 35 : 10. — 8. Rennen, 1. Hilfe (Ritter), 2. Victoria, 3. Catrina, 4. 12. Platz 10, 12, 28, 56 : 10. — 9. Rennen, 1. Sophie (Stern), 2. Gena, 3. Warde, 4. 13. Platz 10, 12, 17, 17 : 10. — 10. Rennen, 1. Sabine (10), 2. Renate, 3. Anna (Papagei), 4. 14. Platz 10, 12, 23, 44 : 10. — 11. Rennen, 1. Meuteria (Gärtner), 2. Goldraum, 3. Ve Pierre, 4. 15. Platz 10, 12, 25 : 10. — 12. Rennen, 1. Ovide (M. Gauval), 2. Zwätzli (11), 3. Eva Ring, 4. 16. Platz 10, 12, 11 : 10.

Wiederholt an mich ergangene
Wünschen entsprechend, stelle ich

Ausstellungstage:
Heute und morgen.

Wäsche-Braut-Ausstattung

eine gebrauchsfertige solid und gediegen — in mittlerer Preislage

in meinen Geschäftsräumen zur durchaus zwanglosen Besichtigung für Interessenten aus. Eingehende diesbezügliche Auskunftserteilung = = = bereitwillig. = = =

R. Hecht

Inh. M. u. P. Hecht, Hoffiel. Sr. Maj. des Königs
Leinen- und Wäsche-Aussteuerhaus

6 Wallstrasse 6.

Auf Dresdner Revier sind noch
200 rm ficht. Deck- u. Schmuckkreisig
a 1,50 M. abzugeben. Bezahlungen höchstens nimmt Waldwärter
Henker, gegenüber dem Gräfshause an der Radeberger Landstr., entgegen.

Nervenbalsam



**Schutzmarke „Doppelkreuz“,
bei Rheumatismus, Glieder-, Kopf-,
Zahn-, Nervenschmerz, Hexenschuss,
seit 44 Jahren bewährte Einreibung**

(Name gelegentlich geführt),
allein echt hergestellt in der Apotheke Neugersdorf
L. Za., Dr. Nauenburg. Postleitz. 50 Pf. u. 1 Ml.
L. d. Apotheken. Man achte auf die Schutzmarke.

Kauft nur
Petersburger Gummischuhe
Halbstiefel daher billigstes
Fabrikat
Nur echt mit Dreieck-
Marke auf der Sohle.



Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Zentral-Luftbeizung. In jedes, auch alte Haus leicht
eingebaut. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhauser Seelacker & Co. Nachr., G. m. b. H., Frankfort a. M.

Geheime Granit-, frische u. alte Ausflüsse.
Schwache, Hautausschläge all.
Art. Geishware u. behandelt seit
28 Jahr. Böttcher, Schloßstr. 5, 9-4, ab 6-8, Sonnt. 9-3 U. S.

Geheime Leinen, Ausflüsse, Geschlechtsstr.,
Schleidhosen u. beh. **Gosecksky**,
Heilungsdinger (lang). b. Dr. med. Blod
tätig gew.). Gruner Str. 28, II, 100, 9-4 u. 6-8 ab., Sonnt. 9-3

Wegen Geschäfts-Verkauf

ab Sonnabend den 12. November: **aussergewöhnlich billige Preise!**

Besonders
vorteilhafte
Angebote

für den Weihnachts-Bedarf.

Frühere Preise an jedem Stück.

J. Vollrath

Spezialhaus für Blusen und Kleider.

— Gegr. 1894. —

sowie 200 Stück Blusen, noch nicht gelieferte Rückstände, z. T. in meinen Werkstätten in Arbeit.

Weisse Reste und Coupons

Die in der Dekoration angeschmutzten einzelnen Stücke Leibwäsche, als: Hemden, Jacken, Beinkleider etc., sowie einige 100 Dutzend Taschentücher **spottbillig!**

die sich während der Weissen Woche in ganz enormen Mengen angehäuft haben, gelangen **Freitag, Sonnabend** zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

Georgplatz.

Robert Böhme jr.

Offene Stellen.

Stellmacher

als Kaffenhälter sofort gesucht.
A. Pietsch, Städtengasse 16.

Hausbursche,

gross u. stark, für sofort, bei sehr
wohem Zubereit nach auswärtige
gesucht. Zu melden heute von
2-4 Uhr Viebigs Bierstuben,
Schloßgasse 2.

Tüchtige

Bildhauer

werden noch eingeholt.

Ziegenhorn & Jucker, möbelabholung, Erfurt.

Möbelreise tüchtige, selbständige
arbeitende

Aufzugs-

Monteure,

welche sowohl den mechanischen
als auch den elektrischen Zell
montieren können, werden zum
sofortigen Antritt gesucht.

Es wollen sich nur unorganisierte
Monteure melden. Off. u.
Chl. P. F. 630 Exp. d. Bl.

Tischler gesucht,

welch. zeitweise d. Meister vertritt

u. Rauktion stellt, u. erhofft sich
gesucht wird. Off. u. O. L. 668

in die Exped. d. Bl. erbeten.

Hilfsförster,

gewandt in leichter Arbeiten und
ähniger Raumzeugverteilung, wird

sofort gesucht.

Graf Hohensteinsches Forstamt,

Mittel in Sachsen.

Wir stellen sofort an Herren,

u. d. e. Hamps. ob. Neben-

werbung suchen. Hohe Ver-

gütung. S. Bürgers & Co.

Erlangen, Fa. Hamburg 22. n.

Irrenpfleger

gesucht vom Sanatorium

Dr. Zoltär, Auflage.

**Jüngerer
Arzt,**

Gesucht, der ehrenwürdig ver-
spricht, nicht selten zu dispensieren,
für schönes Gebirgsgegenden der
Schweiz gesucht. Off. mit
Umgegend ca. 5000 Franken. Berichtsbemerk-
heit ein Einkommen von 10- bis
12.000 Franken. Zurück in 1½
Stunden zu erreichen. Toleranz
gewünscht und verlangt. Off.
mit P. 10137 a. d. Exp. d. Bl.

**Oroschken-
Chauffeur**

in Großstadt bei gutem Verdienst
gesucht. Stellen einer Rauktion
zeitweilig. Kostenfrei. Unterkunft
gratis. Off. mit genauen Angab.
mit E. 2411 an Graueleinheim
& Vogler, Chemnitz.

**Kommis-
Gesuch.**

Für unser Kolonialwaren-De-
tail, verbunden mit Kohlen-
Engros- und Detail-Geschäft
suchen wir sofort, spätestens
1. Januar 1911 jungen Mann,
derzeitlich noch im Berthe, ohne
Zeugnisse sein. Off. um. Anga-
der Geh. Anspr. mit P. 10210
in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Als
Reisebeamter**

wird ein solider, taffeit. u.
redetiger, Herr von erstaunl.
Lebens-, Unfall- u. Haft-
pflicht-Ber.-Wei. gegen
jetzt bestellt, übliche Spei.
u. hohe Provi. gesucht.

Die Stellung ist sehr entlohnungs-
fähig u. mit Alter-
verjüng. verb. Bewerb.,
auch v. Nichtfachleut., d.
ausgeb. werden, erw. unter

B. 4918 an Rudolf
Möller, Frankfurt a. M.

Vertreter

für gutlohn. Stellen in allen
Städten und Orten gesucht.
Bewerbungen unter Z. 100 nach-
lässt. Heidenau-Dresden erh.

Reform-Hosen

für Damen 1,20 bis 6,75
für Kinder 1,75 bis 3,25

für Damen 4,- bis 6,25
für Kinder 3,75 bis 5,-

für Damen in Wolle
1,10 bis 4,75

für Damen 7,5,- bis 3,75
für Herren 9,5,- bis 4,50

Untertäillen

für Damen 1,15 bis 2,40
für Kinder 5,0,- bis 2,10

für Damen, Herren und
Kinder in grosser Auswahl

für Herren 4,- bis 14,-
für Knaben 1,45 bis 6,-

Sport-Schals

für Herren 2,50 bis 14,-
für Knaben 1,90 bis 6,-

Golf-Jacketts

für Damen 8,- bis 20,-
für Kinder 6,75 bis 13,-

für Mädelchen und Knaben
1,- bis 4,75

Kinder-Mützen

für Damen 1,20 bis 2,25
für Kinder 1,75 bis 3,25

für Damen 4,- bis 6,25
für Kinder 3,75 bis 5,-

für Damen in Wolle
1,10 bis 4,75

für Damen 7,5,- bis 3,75
für Herren 9,5,- bis 4,50

Zuaven-Jacken

für Damen 1,20 bis 6,75
für Kinder 1,75 bis 3,25

für Damen 4,- bis 6,25
für Kinder 3,75 bis 5,-

für Damen in Wolle
1,10 bis 4,75

für Damen 7,5,- bis 3,75
für Herren 9,5,- bis 4,50

Reform-Brustschützer

für Damen 1,20 bis 2,25
für Kinder 1,75 bis 3,25

für Damen 4,- bis 6,25
für Kinder 3,75 bis 5,-

für Damen in Wolle
1,10 bis 4,75

für Damen 7,5,- bis 3,75
für Herren 9,5,- bis 4,50

Brustschützer

für Damen 1,20 bis 2,25
für Kinder 1,75 bis 3,25

für Damen 4,- bis 6,25
für Kinder 3,75 bis 5,-

für Damen in Wolle
1,10 bis 4,75

für Damen 7,5,- bis 3,75
für Herren 9,5,- bis 4,50

Leibblätter

für Damen 1,20 bis 2,25
für Kinder 1,75 bis 3,25

für Damen 4,- bis 6,25
für Kinder 3,75 bis 5,-

für Damen in Wolle
1,10 bis 4,75

für Damen 7,5,- bis 3,75
für Herren 9,5,- bis 4,50

Fusschläpfer

für Damen 1,20 bis 2,25
für Kinder 1,75 bis 3,25

für Damen 4,- bis 6,25
für Kinder 3,75 bis 5,-

für Damen in Wolle
1,10 bis 4,75

für Damen 7,5,- bis 3,75
für Herren 9,5,- bis 4,50

Bettchühne etc.

für Damen 1,20 bis 2,25
für Kinder 1,75 bis 3,25

für Damen 4,- bis 6,25
für Kinder 3,75 bis 5,-

für Damen in Wolle
1,10 bis 4,75

für Damen 7,5,- bis 3,75
für Herren 9,5,- bis 4,50

Bettchühne etc.

für Damen 1,20 bis 2,25
für Kinder 1,75 bis 3,25

für Damen 4,- bis 6,25
für Kinder 3,75 bis 5,-

für Damen in Wolle
1,10 bis 4,75

für Damen 7,5,- bis 3,75
für Herren 9,5,- bis 4,50

Bettchühne etc.

für Damen 1,20 bis 2,25
für Kinder 1,75 bis 3,25

für Damen 4,- bis 6,25
für Kinder 3,75 bis 5,-

für Damen in Wolle
1,10 bis 4,75

für Damen 7,5,- bis 3,75
für Herren 9,5,- bis 4,50

Bettchühne etc.

für Damen 1,20 bis 2,25
für Kinder 1,75 bis 3,25

für Damen 4,- bis 6,25
für Kinder 3,75 bis 5,-

für Damen in Wolle
1,10 bis 4,75

für Damen 7,5,- bis 3,75
für Herren 9,5,- bis 4,50

Bettchühne etc.

für Damen 1,20 bis 2,25
für Kinder 1,75 bis 3,25

für Damen 4,- bis 6,25
für Kinder 3,75 bis 5,-

für Damen in Wolle
1,10 bis 4,75

für Damen 7,5,- bis 3,75
für Herren 9,5,- bis 4,50

Bettchühne etc.

für Damen 1,20 bis 2,25
für Kinder 1,75 bis 3,25

für Damen 4,- bis 6,25
für Kinder 3,75 bis 5,-

für Damen in Wolle
1,10 bis 4,75

für Damen 7,5,- bis 3,75
für Herren 9,5,- bis 4,50

Bettchühne etc.

für Damen 1,20 bis 2,25
für Kinder 1,75 bis 3,25

für Damen 4,- bis 6,25
für Kinder 3,75 bis 5,-

für Damen in Wolle
1,10 bis 4,75

für Damen 7,5,- bis 3,75
für Herren 9,5,- bis 4,50

Bettchühne etc.

für Damen 1,20 bis 2,25
für Kinder 1,75 bis 3,25

für Damen 4,- bis 6,25
für Kinder 3,75 bis 5,-

für Damen in Wolle
1,10 bis 4,75

für Damen 7,5,- bis 3,75
für Herren 9,5,- bis 4,50

Bettchühne etc.

für Damen 1,20 bis 2,25
für Kinder 1,75 bis 3,25

für Damen 4,- bis 6,25
für Kinder 3,75 bis 5,-

für Damen in Wolle
1,10 bis 4,75

für Damen

Plaids | Golf-Jacketts

Damen-Plaids von M. 3,50 an
Herren-Plaids von M. 6,25 an
Reise-Plaids von M. 13,50 an
Wagen- und Schiffs-Plaids . . . von M. 18,00 an

W. Metzler

Altmarkt 9

Spezialität:

Himalaya-Plaids

Größtes Lager.

Aparte

Sportmützen

in großer Auswahl.

maschinengestrickt von M. 8,00 an
handgestrickt von M. 23,00 an.

Weiß und in allen modernen Farben.

Kinder-Jacketts

in allen Größen und Qualitäten vorrätig.

Offene Stellen.

Gäns- u. Stubenmädchen im Vorort, Weißau, sucht **Müller**, Schmiede, Tafelbogenf. & Tischlerei, Betriebsleiterin, in der Nähe Dresden sucht möglichst zum sofortigen Antritt

jüngeres Fräulein

mit jüngerer Handicraft zur Verbindung häuslicher Arbeiten, Engländer Arbeitzeit, handarbeitete Übungen mit Zeugnisleidet, u. Geschäftsräumung unter **M. 10203** an die Exped. d. Bl.

Wohnb. Raum ob. Mädgen zum Wabern für d. ganze Woche gefunden, Reichsbahndirektion 69.

Stellen-Gesuche.

Suche

anderweitig vorsende Tätigkeit, da ich mein Viehcraft mit Grundstück verdaucht habe u. mich nicht mehr daranfertigen will. Ich bin auf Angebote, die mir jüngere Wohnung u. bei voller Arbeitseinsicht ganz eintretenden bieten. Spätere Beleidigung um das Ausbaus übernehmen. Wohl. S. f. erh. u. M. 6,750 postl. Zürcher, Zg.

Vertratungen.

Hebelechte Lohn, Beleidigung, usw. auch genügend Nämme für Lagerware vorhanden. Off. D. Bl. M. 8,3500 postl. Zürcher, Zg.

Eugen. Möschineichdr., Nachh., Marp., min. 10, sofort. Anschr. d. **Rudolf Mosse**, Berlin, Post, Michaelisstr. 1, Tel. 8002.

Tücht. Buchhalter, sofort, jungen, ab 5. 1. Jahr 1911, reiner Brutt. in 60. tel. Zürcher, Anschr. 1000, gehobt werden, z. Z. unter D. Bl. 5503 erh. von **Rudolf Mosse**, Dresden.

Suche

mir jüngeres Sohn, welches nächste Orte mit dem Reichenhaus u. Käglauerstr. Eintr. die ganze Person, Lehrstelle in Großherzogtum, gleichzeitig welches Branche. Soll. Zögling, in diesbezüg. Beding. u. A. Z. 1854 **Bafia**, Portam. 1. erbeten.

50 Mark Belohnung

Kontingen, welcher mit Stellung im Fortdienst oder solche als Jagdaufseher nachweist. Off. M. 101 A. Z. postl. Zürcher, Zg.

• 25. Kredit, tücht. Wirtschaftlerin u. Wirtschaftsmädchen, Scholaria 1.1.11 empf. **Ida Jahn**, Bogt., Bibergergasse 17, 1. Tel. 2570.

Kellner-Stellungs-Gesuch.

Zuschr. f. m. Sohn, welch. ausgelernt, aber bis Eltern noch fortbildungsfähig ist, gute Zeichen. Off. erh. an **Georg Schubert**, Brand u. Kreisstr.

Postl. Wagn. u. Gnedt. M. 1.000 ab. m. 1.000 ab. 1. Wirtschaftsleiter, 24 J., wo Herr steht Wirtschaftlerinnen, Büro, u. Büro, 1. Wirtschaftsleiterin, zu Weitern anstrempeln. **Telegräber**, Ber. mittelst, Zürcher, Zg. 19, 1.

Güldne Flotte
Kellnerinnen
u. 1. Kellner aus **Alfrida (Negerin)**

frei. Anschr. v. Vermittler Meissner, Rossmaringasse 2.

suche für meine Tochter, 21 J., alt, Stellung für

Erlernung des Haushalts

mit Familien-Ausbildung ohne gegenwärtige Vergangenheit, etwas Zukunfts geld. Effekt. um. R. O. 694 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hausmädchen,

auch 1. Milde u. 1. Sauberkeitserfordern. **Friedrich Filze**, Vermittler, Rampischestrasse 13,

Wiederhol. 1. Job. Film, jucht. 1.

Job. Auch. 1. Bl. M. 30. a. **Adel-Dresdner**, Rossmaringasse 31.

Dame, Ende 30, in all. jüngeren

der Haushalt, zwischen, militärisch, Brokatkleidchen, verwendet, nach Wirkungskreis als

Hausdame, Gesellschafterin.

Geil. Effekt. um. D. J. 5818 an **Rudolf Mosse**, Dresden.

Verkäuferin, Erzieherinnen,

Mutterkinder, Kindergarten, empf. Gouvernante-Bureau

H. u. M. Prähn, 1.

Stell. Vermittlerinnen 1. d. Reben-

er. Exped. Nach. Chirurgiestr. 13,

Grundstücks-An- und Verkaufe

im Bebauungsplan nicht verwandt, der Steinen entfließt, eingetragen.

Dampfsägewerk

in Holzreicher Gegend mit günst.

Beding. bei 8–10.000 M. Anz.

zu verkaufen. Nehme auch Hypo.

od. Jurohaus in Zahlung. Effekt. um. M. V. 7310 a. d. Exped. d. Bl.

21 860 qm

Bauland in Nieder-

wartha, auch zu Görlitz

gefließt, jucht passend, jetzt

nebst Wohnhof, nebst

Wiederhol. 1. Job. Film, jucht. 1.

2. Familien-Hausgrundstück,

moderne gebaut, in Böhmizstadt

mit guter Bahnnetzbindung, idone

lage, 8 Minuten von Bahnhof,

nebst Wohnender Fabrikation

(verga.) für 45.000 M.

mit Anz. von 15.000 M. zu ver-

kaufen. Effekt. um. R. Q. 696

an die Exped. d. Bl.

Oekonomie-Gut.

Bestandslage halber verkaufe ich

mein 1.000. Bogen gelegenes,

über 200. bogen (circa 70. Hektar) großes Anwesen mit

Wasserrechten, in unmittelbarer

Nähe einer Garnisonstadt mit

allen Behörden u. Schulen, Eff.

um. R. Annahmen. **Pottschapel**, Thonstr. 1. Tel. 40, erbeten.

Salon, Möbel, Vorhänge

zu einem Preis von 1000 M.

Hochzeit, Vorhänge

zu 1500 M.

Salon, Möbel, Vorhänge

nur 475 M.

Salon, Möbel, Vorhänge

nur 460 M.

Salon, Möbel, Vorhänge

nur 275 M.

Herrenanzüge.

Große innen Gläde, in Weißall-

glas, weiß. Gelb, 1. Stück

1. Stück, 1. Preis-Mittelpunkt, 1.

„Schönchen. Sei inzwischen hübsch fleißig, Nilo. Hölle weiter an Deinen Besuchen. Du darfst dann auch mittrinken. — Loh' Dein Schwert lieber; ich geh' schon.“

Als Leutnant Mindel sich beim Kommandeur melden ließ, sah dieser mit seinen neuen Töchtern beim Kaffee. Das Jüngste muskte noch geschnitten werden. Und da die Töchter den Herzen der Eltern am nächsten stehen, so fütterte es der Herr Oberst selbst — zumal seine Gattin und die Kindsmagd wegen Numero zehn behindert waren.

Er reichte das Kleinkind der ältesten Tochter aus erster Ehe und knöpfte den Uniformrock ganz fest zu — wie immer, wenn er die Absicht hatte, „verflucht dienstlich“ zu werden. Das wurde er denn auch.

„Rebmen Sie mir's nicht übel, Herr Leutnant, so gern ich Sie sonst sehe, wird es mir nachgerade ein bisschen unheimlich bei Ihren Besuchen. Außerdem entstehen mir mich eines Regimentsbesuchs, daß die Herren Rekruten-Offiziere von vier bis sechs Dienst haben.“

Herr Hauptmann Mauz hatte die Güte, mich für diesen Gang zu verlaufen.“

„So — zu beurlauben! Das ist ja eine Spezialität von Ihnen. Ich moche Sie aber darauf aufmerksam machen, daß es damit geschappt hat. Absolut! Ich werde es als eine Achtungserweisung behandeln, wenn Sie mir wieder mit liegenderdem Familienzauber kommen, nachdem Sie vor vierzehn Tagen eine Eiszessschwester Ihrer Frau Großmama begraben haben.“

„Herr Oberst,“ entgegnete der Verwunne treuherzig, „es handelt sich allerdings um eine Familienangelegenheit — aber anderer Art. Ich weiß nicht, ob Herr Oberst bewirkt haben, wie gern ich mich im Kreise Ihrer so liebworten Familie bewege. Dieses trauliche Idyll war mir keits eine Erholung in meinem Junggesellendasein, das wirklich keine Netze verliert, wenn man jahrsundzwanzig Jahre alt geworden ist und —“

„Sehen Sie sich, Herr Leutnant.“

„Danke geborenamt. Und so ein vorbildliches Familienleben vor Augen hat. Hier möchte ich im vollen Glorie des Wortes von einem Familienzauber sprechen. Um so schmerzlicher war es mir, vorhin zu hören, daß Herr Oberst bei meinen Besuchen —“

„Das war nicht so gemeint, lieber Mindel. Wollen Sie eine Zigarre? Oder besser — trinken Sie eine Tasse Kaffee mit uns.“

„Danke gehorsamst. Längst schon wäre ich dem Zuge meines Herzenges folgt und hätte geheiratet, wenn nicht die leidige materielle Frage gewesen wäre.“

„Das ist es ja eben, Mindel! Ich darf wohl sagen, daß meine Töchter wirklich nette Bläbels sind. Besonders die Älteste, die Marie. Das ist ein Staatsfeind. Schr' tüchtig! Und eine Seele. Aber mit dem Kommissvermögen haperi' es leider.“

„Bieliebig brauche ich für meine Person nicht darauf zu sehen, Herr Oberst. Meine verstorbene Großmutter —“

„War die vermögend? So?“

„Eine halbe Million und zwei Güter in Oberschlesien. Am Montag findet in Breslau die Testamentsöffnung statt.“

„Aber da würde ich doch hinfahren, Kindchen!“

„Wenn der Herr Oberst gestatten —“

„Na, selbstverständlich! Und seien Sie sich auch mal gleich die Klüschken an. Es ist ja jetzt ein bisschen viel zu tun. Werden Sie mit zwei Wochen auskommen?“

„Vollständig. Herr Oberst. Ich müsste dann allerdings heute schon abreisen. Und deshalb bitte ich, mich bei den Damen gütig entschuldigen zu wollen.“

„Halten Sie sich nicht auf, lieber Mindel! Ich werde die Weibskräfte von Ihnen grüßen. Und lassen Sie sich mal sehen, wenn Sie wiederkommen.“

In den nächsten zwei Wochen erhielt Leutnant von Aiblingen täglich eine Ansichtskarte aus dem Miesengebirge — mit erstaunlichen Erwähnungen, im Königlichen Dienst nicht zu erläutern.

Und da der Oberst überraschend freundlich von dem Beurlaubten sprach, blieb Nilo Aiblingen nichts übrig, als den Zeitabend anzusehn.

Zwischen den leb- und nebenundmännigkeiten flachte — die übrigen Festteilnehmer, soweit sie nicht entzimmert waren, sangen oder lachten vielmehr durcheinander — befriedigte Herr Mindel die auf ihn einstürmende Neugier des Freuden.

„Unglücksmeinch!“ hauchte dieser entgeistert, nachdem er alles erfahren.

„Jetzt hast Du die Marie!“

Leutnant Mindel schüttete bedächtig den Kopf:

„Ich bin ja enterbt.“

Belletristische *Dresdner Nachrichten* tägliche

Erscheint
Beilage Gegründet 1856

No. 262 Freitag, den 11. November. 1910

Diamanten.

Roman von Konrad Döring.

(19. Fortsetzung und Schluß.)

Delavigne gab keine Antwort.

„Kun, vorwärts!“ möhnte der Untersuchungsrichter. „Jeder offen eingestandene Nebenumslauf erfordert Ihnen mindestens einen Monat Rückhaus, und schließlich fänden wir ohne eine überwinnungswürdige Mithilfe dahinter! Also, wie verhält es sich mit dem Golderdiamanten und der Zunge?“

Der Verdächtige gab nun klein bei.

„Meineinwegen,“ fante er, „ich bin in Abreit verwalt. Die Geschichte mit dem Golderdiamanten und den anderen Werkzeugen verhält sich folgendermaßen: Seit von Baldungen bewohnt hier ein Zimmer in einem Pensionat. Nachdem ich nun vom Herrn Polizeipräsidenten bei meinem Besuch bei ihm Baldungen Adressen und Adreßbücher erfragt hatte, räte ich sofort darüber, um die dort leer stehenden Zimmer anzusehn, da ich angeblich eines derseinen zu mieten beabsichtigte. Durch Auskünfte der achtzehnjährigen Vermieterin erfuhr ich bald, welches Zimmer Richard von Baldungen bewohnt hatte, und bei unserem Rundgang durch die Räume des Pensionats hierin angelangt, warf ich den Golderdiamanten und die anderen kleinen Werkzeuge schnell in einem unbemerkt Augenblick in eine dort offensichtliche Schublade; und so wurden diese Gegenstände bei der Haussuchung im Zimmer des Herrn von Baldungen gefunden.“

„Welch' bodenlos gemelnes Rassinement,“ murmelte der herzogliche Adjutant vor sich hin, der sich eifrig Notizen für seinen Bericht bei Hofe machte.

Der Untersuchungsrichter bejegte seine volle Mühe bei.

„Wir kommen jetzt zur zweiten Frage, Delavigne! Sie sind verheiratet? Unter welchen Vorwiegendungen und mit welchen Lügen es Ihnen gelungen ist, das unglückliche Herz Ihrer unglücklichen jungen Frau zu betören, ist nicht meine Sache, sondern Angelegenheit des Amtsgerichts, das Ihre Ehe auf Grund des Paragraphen 1568 unseres Bürgerlichen Gesetzbuches wegen ehrlosen Verhaltens Ihrerseits zu schieden hat! Andererseits aber möchte ich mit Ihnen heute hier gleich reinen Tisch machen, denn ich habe nicht Zuk, mir hier tagelang Ihre Lügen anzuhören. Darum liegt es in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie mir jetzt gleich zugeben, daß Sie auch Ihrer Frau ein Brillantendiadem und einen Halsschmuck fortgenommen. Stimmt das? Ja oder nein?“

„Ja,“ logte Delavigne kleinlaut.

„Es ist gut für heute,“ erklärte der Untersuchungsrichter. „Der Mann ist abzutragen.“

Nachdem Delavigne hinausgeschickt worden war, wandte sich der Adjutant an den Richter:

„Man sollte kaum glauben, daß so viel Verkommenheit beieinander möglich wäre. Und mit einem derartigen Menschen haben wir hier sogar geschäftlich verkehrt. Was glauben Sie wohl, wieviel Jahre Rückhaus ihn erwarten, Herr Rat?“

Nach Paragraph 243 des Reichsstrafgesetzbuches kann ihm für den Diebstahl Rückhaus bis zu 10 Jahren blühen. Für die wissenschaftlich falsche Anschuldigung des Herrn von Baldungen kann er auch noch einige Monate bekommen. Der Diebstahl an seiner Frau kann leider strafrechtlich nicht verfolgt werden. Aber seien Sie ganz ohne Sorge, Herr Major! Ihr Sohn bis acht Jahre wird der Justiz bei uns unbeschädigt gemacht, und dann mag er sein Kontor bei den belgischen Behörden verbleiben!“

„Und Herr von Baldungen?“

„Wird selbstverständlich noch heute in Freiheit gelebt! Im übrigen wissen wir jetzt auch, was wie von den sogenannten ungünstigen Verdächtigen zu halten haben, die über Herrn von Baldungen hier ungelaufen sein sollen. Es handelt sich einfach um ein paar ganz harmlose Anträge des mexikanischen Unter-

Unser neuester

Boxcalf-Herren-Derbystiefel

Maeim

Echt Goodyear Welt gedoppelt
mit Zwischensohlen

Moderner Straßen- und Strapazier-
Stiefel

kostet nur:



10 50

Größtes Schuhlager Dresdens

Kleinstadt

Verkaufs-Häuser:

Wettinerstr. 31—33, Ecke Mittelstr.

Pirnaischer Platz
Ecke Grunaer Str.

König Johann-Str.
Ecke Moritzstr.

Hauptstraße
Ecke Ritterstr.

Augsburger Str.
Ecke Tittmannstr.

Teppiche

Siegeszug amerikanischer Kosmetik.

Nahezu Blüte — wunderbaren Böen — volle Form — jüher

Sie sich durch

Büsten-Crème.

Die Anwendung dieses eleganten Kosmetikums ist wohltuend und angenehm, wird deshalb mit besonderer Vorliebe von den amerikanischen und englischen Damenwellen benutzt.

Unschädlichkeit garantiert!

Vor schädlichen Flüssigkeiten wird gewarnt. — Dammenbedienung, strengste Diskretion, unentbehrlich für Damen, welche defoliert erscheinen müssen. Nur echt zu haben bei

George Baumann, Prager Strasse 40,

Import amerikanischer und englischer Schönheitsmittel.

Telephon 2567.

Topf parfümiert 6 Mr. 50 Pf., unparfümiert 6 Mr.



Sparkochherde,
unverzicht in Leistung u. Haltbarkeit, vorzügl. Braten und
Baden.
Rohsenerwaren ca. 25%.

Chr. Garms,
Georgplatz 15.
Breitläufig groß.

Gegründet
1877

Pelzwaren

mit solides, eigenes Fabrikat nach den neuesten Modellen
empfiehlt zu billigsten Preisen

Gustav Probst, Kürschnereimaster.

Moritzstrasse 15. Telephon 10135.



Rekord-Mühlen,
wiegen, mahlen, reiben, in
groß. Auswahl
Otto Graichen,
Comptometerstrasse
(Central-Theater-
Passage).

Gegründet
1877

Korsetts.

Tadellos sitzende Fassons, bewährte Stoffe, in
niedrigen Preislagen, z. B. mit Spiralschließen und Spiralfedern . . . 1 85
Moderne Directoire-Fassons . . . 2 00
Gesundheits-Leibchen ohne Stäbe . . . 2 45
Neu: Kinder-Leibchen aus Trikotstoff . . . 1 30—1 50

Alfred Bach,

Hauptgeschäft Hauptstrasse 3, im Neust. Rathaus,
Filialen: Grunaer Strasse 17, Böhlischplatz 4,
Annenstrasse 39 und Alaunstrasse 27.

Für Engros u. Wiederverkauf
Grunaer Str. 17, Hinterhaus.

richtsministeriums bei ihrem hiesigen Konzilat, weil der Waldungen sich drüben einmal infolge ungünstiger Nachrichten aus der Heimat um eine Professurstelle an der Universität in Mexiko beworben, dieses Glück aber nach einigen Wochen wieder zurückgezogen hat. Noch eins, Herr Major," fügte der Untersuchungsrichter mit sehr ernster Miene hinzu, "vergessen Sie nicht, in Ihrem Bericht ausdrücklich zu betonen, daß wir alle, vom höchsten bis zum niedrigsten, dem Schwerpunkt einer umfangreichen und ausgedehnten Genugtuung für die ausgestandenen Leiden und Erniedrigungen schulden."

"Ich werde es selbstverständlich ausrichten, Herr Rat, obgleich ich nicht zweifle, daß der Herzog dergleichen wohl schon selbst ins Auge gefaßt haben wird."

Fünf Minuten vor sechs Uhr rasselte die Kavipage des regierenden Herzogs von Albrechtsburg über das Pflichter der Residenz und machte vor dem Gerichtsgebäude halt. Der Verkünder sprang vom Pferd und öffnete den Schlag des offenen Wagens. Man sahen den hohen Herren bereits erwarten zu haben, denn mehrere Kerzen von der Justiz hatten bereits am Eingange, unter ihnen der Direktor des Gefängnisses. Der Herzog sah ernst und anscheinend ergriffen aus. Er wechselte einige kurze Grüße mit den Herren, die zu seinem Empfang erschienen waren, eilte dann die Treppe hinauf, geführt von dem Gefängnisdirektor, und betrat den Korridor, der zum Flügel des Untersuchungsgefängnisses führte.

Richard von Waldungen war höchst überrascht, als Gefangenwärter lange unerwartet seine Zelle betrat und ihn in das Bureau des Gefängnisdirektors führte. Hier sah er sich einem hochgenähmten älteren Herrn in großer Generalsuniform gegenüber, in dem er zu seinem Erstaunen den Herzog erkannte.

"Mein lieber Waldungen," sagte der Herzog zu Richard, "der ich zu trauen glaubte. Ich komme, um Ihnen zu Ihrer heutigen Entlassung aus der unchuldig erlittenen Haft persönlich meine herzlichen Glückwünsche auszusprechen. Seien Sie überzeugt, daß ich nie vergessen werde, wie viel Sie schuldblos gelitten haben. Sie kommen jetzt zugleich mit mir. Ihre Freunde erwarten Sie zum Abendessen im Raine. Und damit nutze Albrechtsburger hier mal sehen, wie ich über Sie, lieber Waldungen, denke, habe ich da gleich unten meine offene Kavipage mitgebracht, mit der wir jetzt zusammen durch die Straßen unserer guten Residenz nach dem Casino fahren werden. Kommen Sie, mein Bruder!"

Richard von Waldungen verbeugte sich, feines Wortes wohlig, vor dem zügigen Zurufen und drückte einen Kuß auf dessen Hand. Dann nahm er seinen soeben herbeigebrachten Hut und Mantel aus den Händen des Gefangenwärters und schickte sich an, dem Fürsten zu folgen. Da durchzuckte ihm ein Gedanke, und er sagte zu dem voranreichenden Herzog:

"Darf ich um eine kleine Gunst bitten, Hoheit?"

"Selbstverständlich, lieber Waldungen, was kann ich für Sie tun?"

"Mein Beiligenes, Herrn Hartmann, hat ein großes Teil zur Aufzucht meiner Unschuld beigetragen. Er hat aus Not und aus Liebe zu seinen Kindern gehabt. Ich bitte, ihn der späteren Gnade Eurer Königlichen Hoheit entheben zu dürfen!"

Der Herzog warf einen langen Blick auf Richard von Waldungen, dann drückte er ihm stumm die Hand und gab seinem Adjutanten einen Wink, den Namen des Gärtners zu notieren.

Tränen hatte sich vor dem Gefängnis eine große Menschenmenge angekummt, die den Herzog und seine Begleiter mit lauten Hochrufen empfing, die sich zu hellem Jubel verstärkten, als der Fürst den von der unerwarteten Freude noch unsicher einherziehenden Richard von Waldungen in seine eigene Kavipage einstiegten ließ und ihn dann mit sanfter Gemäßigkeit neben sich in den Rückzug niederrückte, während der Adjutant ihm gegenüber Platz nahm. Vom Fahrzeuge des Herzogs fuhren die Albrechtsburger Kavipagen, überall von den lauten Zurufen der verbündeten Bewohner erfüllt, ebenso eine Extragaße der Albrechtsburger Vorstadtzeitung eine Viertelstunde vorher das erfreuliche Ereignis mitgeteilt hatte. Bald kannte die Kavipage vor dem Casino an, daß Richard von Waldungen am Arme seines Landesherrn betreten darfte.

Einige Monate später wandelte unter Held am Arme Evangelines, deren Scheidung soeben ausgeprochen war, durch den herbstlich gesäuberten Schloßpark. Alles Leid schien überwunden, und Richard hatte längst seine triste Gesichtsfarbe und gute Laune wiedergewonnen. Der Herzog war nicht nur bei äußeren Ehrenbezeugungen sieben geblieben, sondern hatte auch die Verhältnisse des zer-

ladrönen Waldungenischen Besitzes aus seiner Privatschatulle rangiert, obwohl ein sehr erheblicher Betrag aus der Erbschaft des in Helsingör verstorbenen Onkels für Richard eingetroffen war.

"Und hier ist das Gebüsch, in das ich vor der herannahenden Menge hüctete," lächzte Evangeline. "Dort hört Du mein Handtäschchen auf, in dem sich nach der Aufsicht des Untersuchungsrichters die Edelsteine befinden haben sollen!"

"Lassen wir die Vergangenheit ruhen, mein Liebling," sagte Richard. "In wenigen Minuten ist die Zeit da, in der ich Dich nach unserem Geleis zum Altar führen darf, und dann soll ein neues Leben voll Glück und Zufriedenheit anheben. Die grünen Schatten der Vergangenheit sollen weichen dem goldenen Morgen einer besseren Zeit!"

Und sie fühten sich beim Klatschen des Herbstwindes, während die leichten Strohhalme der untergehenden Sonne das farbige Laub der Bäume vergoldeten.

Familienzauber.

Humoreske von Polph Boddenhausen.

Die Anhänger über das menschliche Leben bewegen sich in zahlreichen Thaten von der toll-freudigen Täuschung bis zu der bekannten Hühnerleiter des Volkstums.

Leutnant von Mindel ließ alle diese Definitionen gelten, mit alleiniger Ausnahme der Hühnerleiter, nach der das Leben Ruhe und Arbeit ist. Für diese Auffassung hatte er gar kein Verständnis. Die Kunst, einen wesentlichen Teil des Königlichen Dienstes in Urlaub umzuziehen, hatte er zur höchsten Blüte entwickelt. Und wenn das gar nicht zu machen war, dann verzichtete er den Standpunkt, daß eine notwendige Beschäftigung niemals in Arbeit ausarten dürfe. Zwei Tage lang hatte er verucht, seine Rekruten über die zweitwöchige Verwendung ihrer Offiziersmäntel aufzuklären, dann wandte er sich absehend ab:

"Was soll ich dem lieben Herrgott ins Handwerk pfuschen! Mit Euch Kerlen ist ja doch nichts anzufangen!"

Damit überließ er die weitere Behandlung der Sache dem Rekruten-Unteroffizier und machte zunächst einen Besuch bei seinem Freunde Ahlmann, der, zornig und fauchend, in einer anderen Gegend des Käferneinhofs Rekruten schaffte.

"Gib mir mal 'ne Zigarette, Niko. Und dann mach' bitte, nicht solchen Skandal. Das hat gar keinen Zweck. Bei den sterls in rechter Hand, linker Hand alles verstanden. Was ich sagen wollte — ich gehe morgen auf Urlaub."

Von einem Abhänger entflogen die Tiere — teils, weil er von der dienstlichen Auseinandersetzung das Zittern hatte, teils auch vor Überraschung.

"Urlaub? Du bist doch erst vor knapp vierzehn Tagen zurückgekommen. Hast Du ihn schon?"

"Nein, ich krieg' ihn erst."

"Vieber Mindel, geh' zum Stabsarzt und lach Dir den Puls fühlen. Von den zweihundertachtzig Toten dieses Kalenderjahrs warst Du wegen allerhand Familienzaubers hundertfünfzig abgängig —"

"Hundertzwanzig und siebzig bis jetzt," berichtigte Gerd Mindel, indem er seine Zigarette anzündete.

"No also! Nach den Neuheiten, die der Oberst das letzte Mal hat fallen lassen, frage ich Dich roh, wenn Du ihm jetzt zur Rekrutenzeit wieder mit sowas kommt."

"Wetten, daß nicht —"

"Ja wohl! Da wette ich!"

"Ich bekomme acht Tage."

"Sicher — aber Rittchen?"

"Nein, Urlaub."

"Du bist verdreht."

"Also sagen wir zwanzig Bullen Weißkapitel."

"Das gilt. Nur vergiß nicht, daß ich Dich gewarnt habe. Jede Unvorsicht hat ihre sinnlichen Grenzen."

"Dein Reichtum aber ist grenzenlos, Niko. Ich glaube, Du wärst imstande, auch dreißig Flaschen zu wetten —"

"Auch das!"

"Dann nehmen wir dreißig. Du hast's ja dazu. Und die sind fällig?"

"La suite getestet oder sonstwie erübrigen sich."

PELZE

Wir garantieren für unsere Pelze.

HIRSCH & C°

Prager Straße 6-8



Kinder-Photographien

fertigt seit Jahren als Spezialität

Herm. Bähr, Karsch Nachfl.
Dresden-Neustadt, Antonstraße 2.

Prämiert: Weltausstellung Brüssel 1910. Staats-Medaille etc.

Handschuhe.

Damen-H.

Zweide 3,00, 4,00, jetzt 1,90, 2,50.
Silber, Hochmod., jetzt 1,90—2,00.
Ball-H. 4,00, 5,00, jetzt 2,70, 3,50.
Beigefülleder, Auchen, Knappa,
Eleg. Neub., Vorz. Fassone,
Reich in Taschenzubern,
neutes jetzt, in Stricken u. Wälder.

Billigste Handschuhwäsche! Winter-H. Glace, Stimmer,
Elisabeth Wesseler, Schlossstr. 8.

Glühstrümpfe
alle Arten u. Größen v. 25 bis
120. Abnahme gr. Gott. Extra-preise.
Otto Graichen,
Trompetenstr. 15, Centr.-Lb.-Ball.

**Prima rote
Futtermöhren,**
erde- u. holzfeste Ware offiziell
billig! H. M. Trepte,
Raimens i. Za.

Wie

viele teure Bonbons werden
jetzt gegen Süsten u. Heißkeit
angeboten, und täglich kommen

neu

e Anspielungen hinzu, da ist es
am Platze, alle diejenigen, welche
Hering's Sanassa-Bon-
Bons., 1,- Pfd. 25 Pf. nicht
können, darauf hinzuweisen. Sie
fühlen sich nach Gebrauch wie neu

geboren

Bei der allgemeinen Fleischsteuerung
ist heute **Schweizerkäse**
das billigste Nahrungsmittel.
Steiner

Schweizerkäse, 1 Pfund 90 Pfg., bei 5 Pf. 1 Pf. 88 Pfg.

F. E. Krüger, Webergasse 18.
Telephon 1912.
Freier Versand nach allen Stadtteilen.

Rohleinsaure Säuer.
bestes System. Nicht wechseln
mit Säuer aus Chemikalien.
Bad à Mit. 1,50.
Gr. Klostergasse 2.

2 prächtv. Teppiche,
200 lang, billig Einrichtung 2, 1.
Piano, Kreuzaitia, herrl.
zu verkaufen! Preis 1, 1. linke
William Unger jun. Kleine
Webergasse 2, Eingang Galerie.